



Wachsamer Altstorch während der Beringung seiner beiden Jungen
am 20.6.2016 in Grammow. Foto: Brit Becker

**Das Weißstorchjahr 2016
im ehemaligen Landkreis Bad Doberan
und in der Hansestadt Rostock**

von Stefan Kroll
www.stoerche-doberan.de

Das Weißstorchjahr 2016 im ehemaligen Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock

1. Überblick und Danksagung

Das Storchensjahr 2016 im alten Landkreis Bad Doberan war das schlechteste aller Zeiten. Seit den ersten flächendeckenden Zählungen im Jahre 1901 hat es nie eine so geringe Anzahl an Horstpaaren gegeben und nie wurden so wenige flügge Jungstörche ermittelt. In Zahlen ausgedrückt zogen 46 Horstpaare gerade einmal 34 Jungstörche groß. In der auch schon schlechten Storchensaison 2015 waren es noch 51 Horstpaare und 67 flügge Jungstörche. Damit hat sich die Storchenspopulation bei uns in den letzten zwölf Jahren halbiert – 2004 waren es noch 91 Horstpaare und 154 Nachkömmlinge!

Wo liegen die Ursachen? Besonders die in Ost- und Südafrika überwinterten Störche hatten dort große Probleme mit Dürre und Nahrungsmangel. Viele von ihnen kehrten verspätet und in schlechter Kondition in ihr Brutgebiet zurück. Als eine Folge kam es zu ungewöhnlich zahlreichen Kämpfen an solchen Nestern, die schon durch fremde Störche besetzt waren. Dabei wurden etliche Gelege vernichtet. Darüber hinaus begannen einige Spätheimkehrer gar nicht mehr mit der Brut. Hinzu kam bei uns eine lange Phase großer Trockenheit. Zwischen Anfang Mai und Mitte Juni fiel fast kein Regen. Die Störche hatten große Probleme, für ihren noch kleinen Nachwuchs Regenwürmer und andere kleinteilige Nahrung zu finden. Ganze Bruten verhungerten in den Nestern. Insgesamt blieben 61 Prozent der Paare ohne Bruterfolg – auch das ist ein trauriger Negativrekord. Die Abbildung 1 zeigt die Entwicklung seit 1982. Angesichts des chronisch schwachen Bruterfolgs besteht auch nur wenig Aussicht auf eine nachhaltige Korrektur der Negativtendenz.

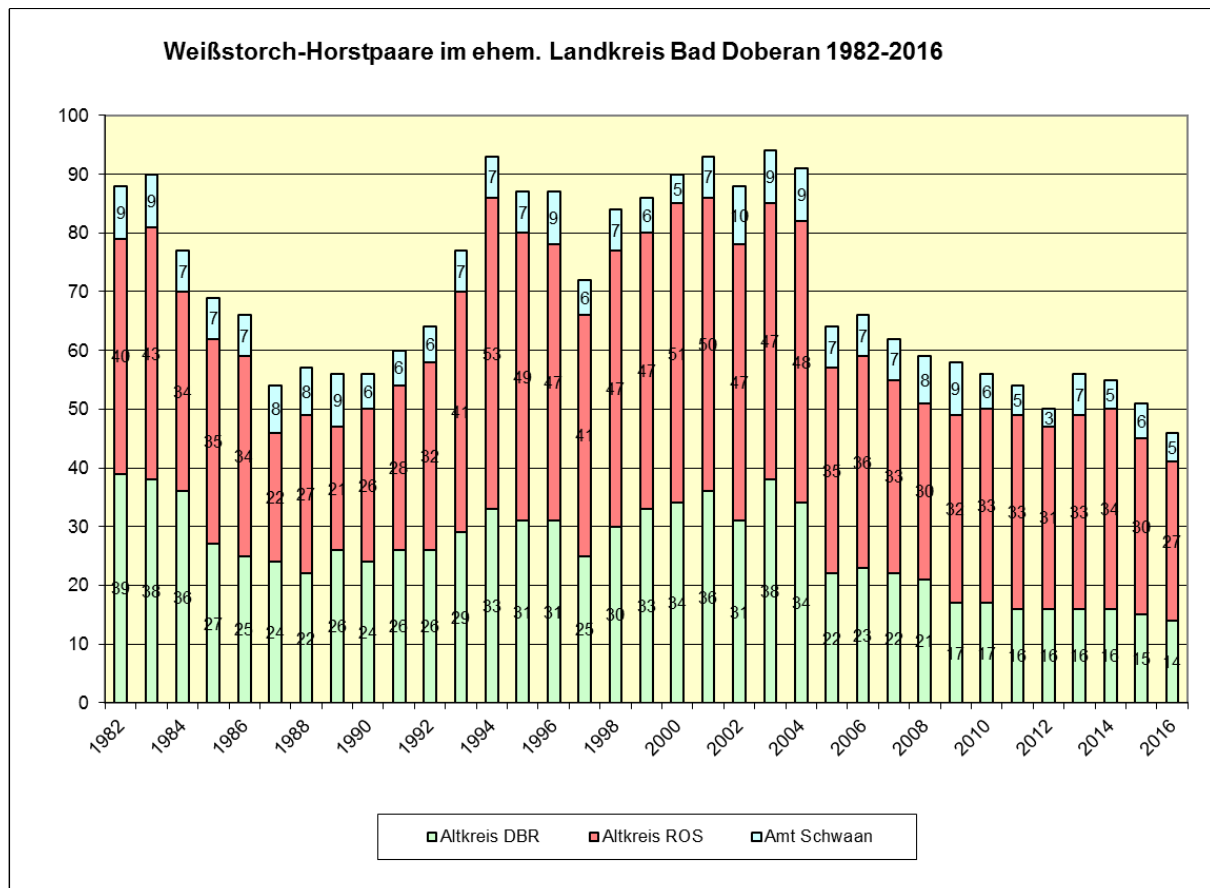


Abbildung 1

Auch landesweit gab es 2016 einen spürbaren Rückgang von 801 auf nur noch 724 Horstpaare – das ist gleichfalls der niedrigste jemals gezählte Wert. Sowohl hier als auch in unserem Betreuungsgebiet können wir von einem ausgeprägten Störungsjahr sprechen. Deutschlandweit hält der Anstieg der Weißstorchpopulation dagegen unvermindert an. 2014 und 2015 wurde erstmals seit Jahrzehnten wieder die Grenze von 6.000 Horstpaaren überschritten, Zahlen für 2016 liegen bundesweit noch nicht vor. Den entscheidenden Anteil an dieser positiven Entwicklung besitzen weiterhin die auf der Südwestroute ziehenden Störche, während unsere Störche ganz überwiegend über die Südostroute unterwegs sind und in Afrika überwintern. Die Abbildung 2 verdeutlicht die Entwicklung der „Storchendichte“ im ehemaligen Landkreis Bad Doberan im Vergleich zum Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Nur 2013 gab es bei uns einmal eine kurzzeitige Unterbrechung des Abwärtstrends. Das sehr schlechte Jahr 2016 hat den Durchschnitt beim Bruterfolg der letzten zehn Jahre weiter gedrückt. Der Zehnjahres-JZa-Wert beträgt jetzt nur noch 1,46 (in MV sind es 1,74). Seit der vorletzten Gebietsreform 1995 erreichte dieser Wert für den ehemaligen Landkreis Bad Doberan in keinem einzigen Jahr den Landesdurchschnitt! In Zahlen ausgedrückt wurden im ehemaligen Landkreis Bad Doberan 2016 3,38 Horstpaare/100 km² gezählt, auf Landesebene waren es 3,09.

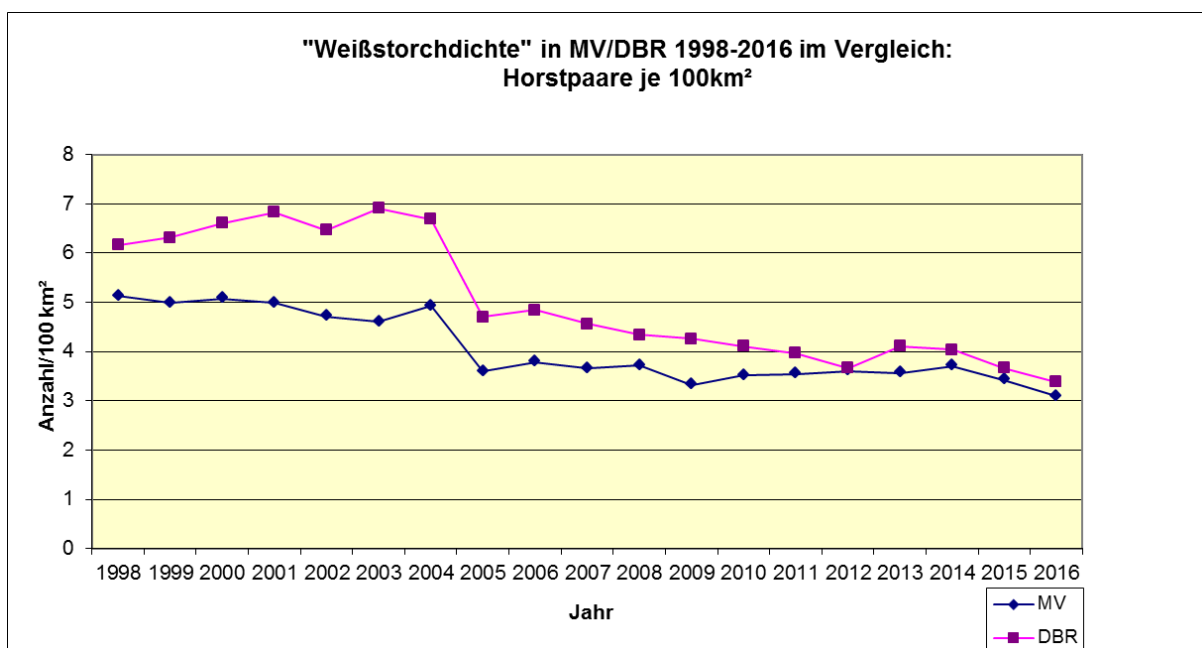


Abbildung 2

In der folgenden Übersicht (Abbildung 3) sind zwei wichtige Parameter der Bruterfolgsstatistik zusammengefasst – der prozentuale Anteil der nicht erfolgreichen Horstpaare sowie der JZa-Wert. Als grobe Faustregel kann dabei gelten: je weiter der blaue Punkt oberhalb des roten Balkens liegt, desto besser war das Storchjahr. Umgekehrt gilt aber auch: je weiter unten der blaue Punkt im roten Balken erscheint, umso schlechter. Für den alten Landkreis Bad Doberan liegen beide Werte des Brutjahres 2016 extrem weit auseinander: 28 von 46 Horstpaaren blieben ohne Bruterfolg – der daraus errechenbare HPo-Wert von 61 Prozent liegt um mehr als 25 Prozent über dem Mittelwert der letzten 20 Jahre. Der diesjährige JZa-Wert 0,74 erreicht noch nicht einmal die Hälfte des Durchschnittswertes der Jahre 1995 bis 2016 (1,51). Betrachtet man die Anzahl der flügge gewordenen Jungstörche (34), so ist dies in unserem Betreuungsgebiet wie erwähnt die niedrigste jemals ermittelte Anzahl.

Auf dem Territorium der Hansestadt Rostock gab es 2016 drei Brutpaare. Nachwuchs gab es mit drei Jungen nur in Rostock-Biestow, in Rostock-Hinrichsdorf gab es eine Neuansiedlung durch ein Nichtbrüterpaar. Auch im Zoo Rostock gab es nur ein solches (auf der Eisbärenburg), während sich auf dem zweite Nest (auf dem Baumhorst) nur ein Einzelstorch einfand.

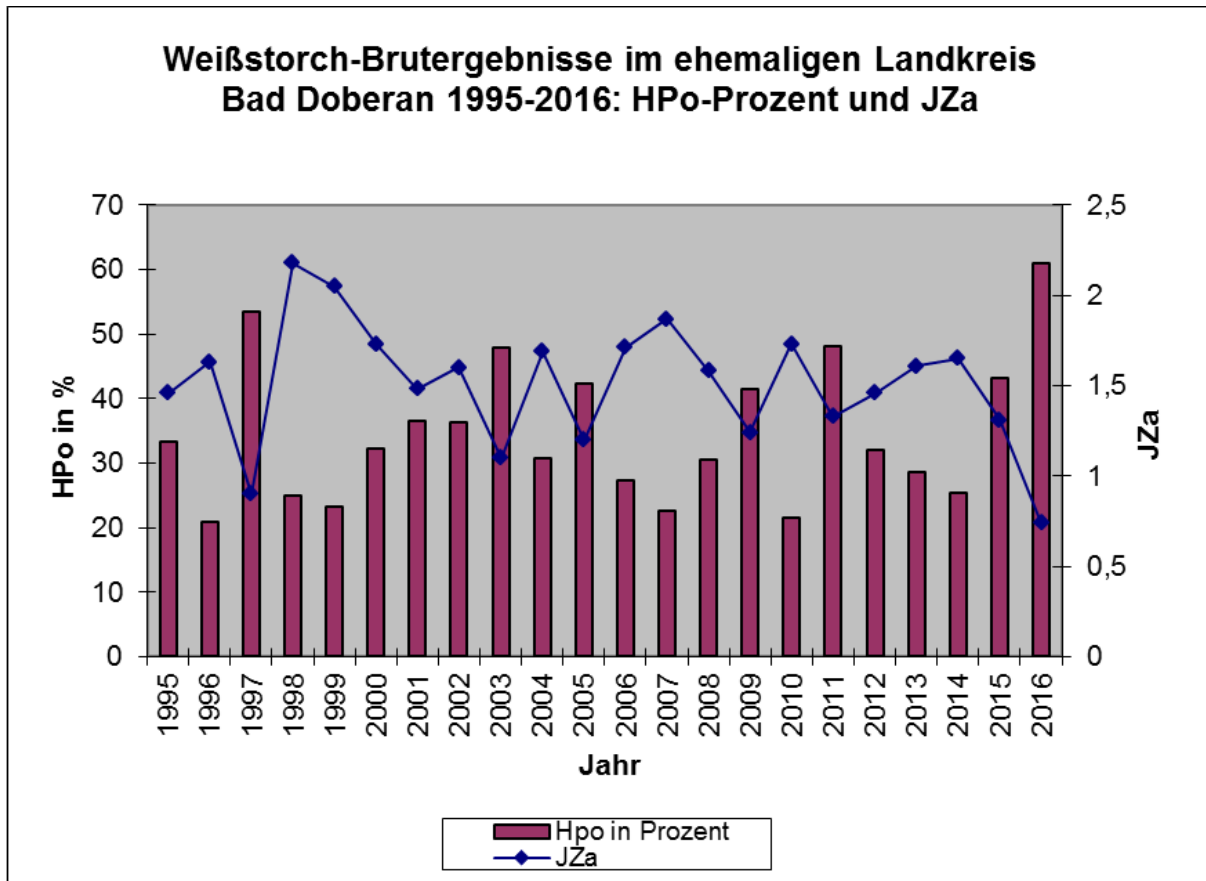


Abbildung 3

Wie schon in den vergangenen Jahren, so unterstützten auch 2016 zahlreiche Storchenfrende meine ehrenamtliche Arbeit als Weißstorchbetreuer. An erster Stelle möchte ich meine Lebenspartnerin Brit Becker nennen, die mir weiterhin unermüdlich zur Seite stand. Wie immer seit 2007, stand mein „Weißstorch-Mentor“, Hans-Heinrich Zöllick, der 2016 sein 92. Lebensjahr vollendete, jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung. Bis 2006 hat er über 35 Jahre lang die Störche des alten Landkreises Bad Doberan und der Hansestadt Rostock betreut. 2016 amtierte er unverändert als Weißstorchbetreuer im Altkreis Ribnitz-Damgarten. Eine besondere Hervorhebung verdienen darüber hinaus unsere Partner im Storchenschutz, die Tierklinik Rostock, der Kreisbauernverband Bad Doberan e. V., der Bauernverband Bützow e. V., die Stromversorger Edis und WEMAG, die Firma Giralift/Rostock und der Zoo Rostock, der wieder eine Reihe pflegebedürftiger Störche aufnahm. Der Landkreis Rostock gewährte dankenswerter Weise erneut eine Aufwandsentschädigung für einen Teil der gefahrenen Kilometer. Weiterhin möchte ich (in alphabetischer Reihenfolge) Cornelia und Klaus-Rainer Fiedler (Hohenfelde), Peter Funck (Rostock), Gunnar Gernhöfer (Sildemow), Dr. Dorothee Großmann (Schwaan) Helmut Hagemeister (Klingendorf), Peter Hölper (Sanitz), Anke Hornburg (Bad Doberan), Ralf Marquardt (Hanstorf), Dr. Hans-Wolfgang Nehls (Rostock), Hergen Plate (Schmadebeck), Frank und Dr. Ulla Renne (Malchow), Christoph Roscher (Papendorf), Beatrice Schmidt (Wendfeld), Helmut Stienhans (Dummerstorf) und Gunda Vogel (Fienstorf) für ihr ganz besonderes Engagement danken. Auch den zahlreichen Horstbetreuern und allen übrigen Institutionen und Personen, die „unseren“ Störchen vor Ort geholfen und uns mit Hinweisen, Meldungen und Beobachtungsergebnissen versorgt haben, sagen wir wieder ein herzliches Dankeschön! Bitte sehen Sie es mir nach, dass ich sie an dieser Stelle nicht alle namentlich aufführe.

2. Rückkehr aus den Überwinterungsgebieten

Wie schon 2015, kehrten die Weißstörche auch 2016 unter dem Strich deutlich später zurück als in den meisten anderen Jahren. Der Durchschnittswert für alle horstgebundenen Rückkehrer (13. April) lag zwar fünf Tage früher als 2015, der Median (14. April) dagegen genau so spät wie 2015. Wir gehen davon aus, dass es dieses Mal weniger die schwierigen Bedingungen auf dem Frühjahrszug, sondern vor allem sehr ungünstige Bedingungen in den Überwinterungsgebieten gewesen sind, die bei vielen Störchen die Verspätung verursachten. Aus weiten Teilen Ost- und Südafrikas wurde 2015/16 eine Dürre gemeldet, die durchaus im Zusammenhang mit dem Wetterphänomen „El Nino“ gestanden haben könnte. Vermutlich fanden die Störche in den Wintermonaten nur selten ergiebige Nahrungsflächen. Sie mussten weite Strecken fliegen, konnten wenig rasten und besaßen nicht die erforderliche Kondition für einen zügigen Heimzug. Der Loburger Senderstorch „Albert von Lotto“ ist dafür ein gutes Beispiel. Er zog spät bis nach Südafrika, machte auf dem Frühjahrszug ungewöhnlich lange Pausen und erreichte erst Ende Mai seinen langjährigen Brutplatz. Auch bei uns trafen ältere erfahrene Männchen wie die beiden zwölfjährigen Ringstörche H2189 und H3107 erst am 7. bzw. 13. Mai an ihren Stammnestern in Hohen Schwarfs bzw. im Zoo Rostock ein.

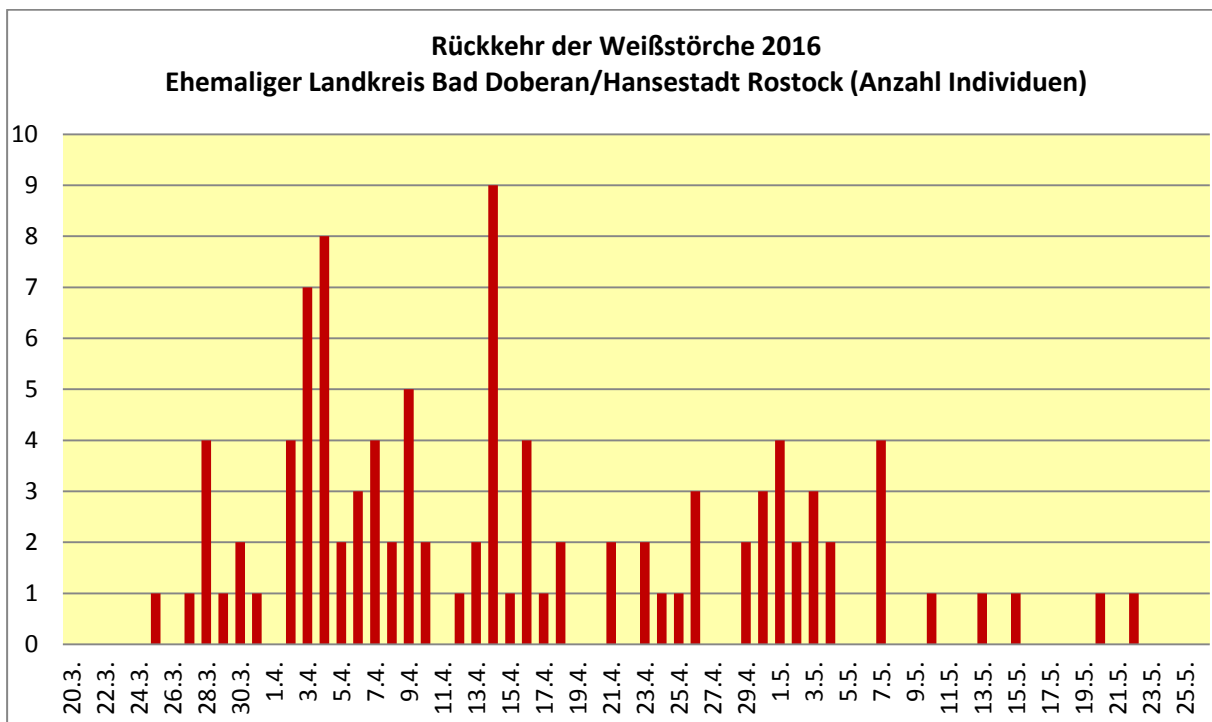


Abbildung 4

Ein Blick auf die Abbildung 4 zeigt eine insgesamt sehr verteilte Rückkehr, die nur am 3./4. April und am 14. April kleinere Konzentrationen aufweist. Anders als in den Vorjahren gab es dieses Mal auch nur einen Storch, der seinen Horst vor dem 27. März erreichte. Die in den Vorjahren auffällig früh besetzten Nester in Kröpelin und Niendorf blieben dieses Jahr bis nach dem 4. April unbesetzt. Von daher ist es schwer zu sagen, welchen Anteil westziehende Störche an unserem Bestand haben. Wir können aber davon ausgehen, dass die übergroße Mehrheit auch weiterhin über die Südostroute in die Überwinterungsgebiete zieht. Mehr als ein Viertel aller Rückkehrer gelangte erst nach dem 28. April an ihre Nester. Erste landesweite Auswertungen von Ringablesungen lassen den Schluss zu, dass die Rückkehrer der älteren, erfahrenen Störche noch im unteren Normalbereich lag, wohingegen es vor allem an nachrückenden Erstbrütern fehlte. Es hat den Anschein, dass zahlreiche brutunerfahrene Störche der Jahrgänge 2012 und 2013 in diesem Jahr noch keine Horstbindung erlangten, sondern

es nach ihrem späten Eintreffen in Mitteleuropa vielfach vorzogen, als Nichtbrüter umherzuziehen.

Die Rückkehr des ersten Storchs ist bekanntermaßen noch nicht gleichzusetzen mit dem Beginn der Brut. Dieser ist erst nach dem Eintreffen des jeweiligen zweiten Storchs (und dann mit einigen Tagen Abstand) möglich und ließ auch 2016 recht häufig lange auf sich warten. So waren zum Stichtag 15. April, mit dem die im Hinblick auf den späteren Bruterfolg in der Regel Erfolg versprechendste Phase der Paarbildung abgeschlossen wird, erst 46,9 Prozent aller Paare komplett. Dies ist im Zehnjahresvergleich der zweitniedrigste Wert. Er zeigt damit erneut einen durchschnittlich sehr späten Brutbeginn an. Dagegen waren es in den Jahren 2007, 2008 und 2010 zu diesem Zeitpunkt bereits jeweils zwischen 73,2 und 78,6 Prozent (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Frühe Paarbildung (Quote bis 15. April)

Jahr	Paarbildung bis 15. April
2007	75,4 %
2008	78,6%
2009	55,2 %
2010	73,2 %
2011	48,2 %
2012	62,0 %
2013	50,0 %
2014	58,3 %
2015	35,3 %
2016	46,9 %

In Tabelle 3 sind für die letzten zehn Jahre der durchschnittliche Rückkehrtag sowie der Median aller Rückkehrdaten dargestellt. Zusätzlich ist der JZa-Wert aufgetragen. Der Durchschnittswert zeigt den Tag an, der sich unter Berücksichtigung aller im Betreuungsgebiet bekannt gewordenen Ankunftsdaten als arithmetisches Mittel ergibt. Anhand des Medians lässt sich dagegen ablesen, an welchem Tag 50 Prozent aller Weißstörche mit (anschließender) Horstbindung eingetroffen waren. Danach war innerhalb der letzten zehn Jahre 2008 das Jahr mit der frühesten Rückkehr, 2016 liegt mit am Ende der Statistik.

Tabelle 3: Rückkehr der Weißstörche: Durchschnittswert, Median und Bruterfolg (JZa)

Jahr	Durchschnittswert	Median	Bruterfolg (JZa)
2007	6. April	1. April	gut (1,87)
2008	5. April	31. März	mittelmäßig (1,58)
2009	14. April	5. April	schlecht (1,24)
2010	8. April	1. April	gut (1,73)
2011	13. April	10. April	schlecht (1,33)
2012	13. April	11. April	mittelmäßig (1,46)
2013	16. April	14. April	mittelmäßig (1,61)
2014	5. April	1. April	mittelmäßig (1,65)
2015	18. April	14. April	schlecht (1,34)
2016	13. April	14. April	sehr schlecht (0,74)

Bestätigt wurde erneut die Faustregel, dass eine spätere Rückkehr im Normalfall einen geringeren Gesamtbruterfolg nach sich zieht als eine frühe. Beim durchschnittlichen Bruterfolg pro Horstpaar (JZa) reiht sich das Jahr 2016 mit großem Abstand an die letzte Stelle ein, während die Plätze 1 und 2 an Jahre mit terminlich früh liegendem Median bzw. Durchschnittswert gehen (2007, 2010).

3. Witterungsverhältnisse im Brutgebiet und Horstbindung

Die Brutsaison 2016 war in unserem Betreuungsgebiet von einer lang anhaltenden Phase extremer Trockenheit geprägt. Zwischen dem 1. Mai und dem 12. Juni fiel kaum nennenswerter Niederschlag (in der Summe nur etwa 12 mm) und auch danach besserten sich die Verhältnisse bis etwa zum 23. Juni nur geringfügig.

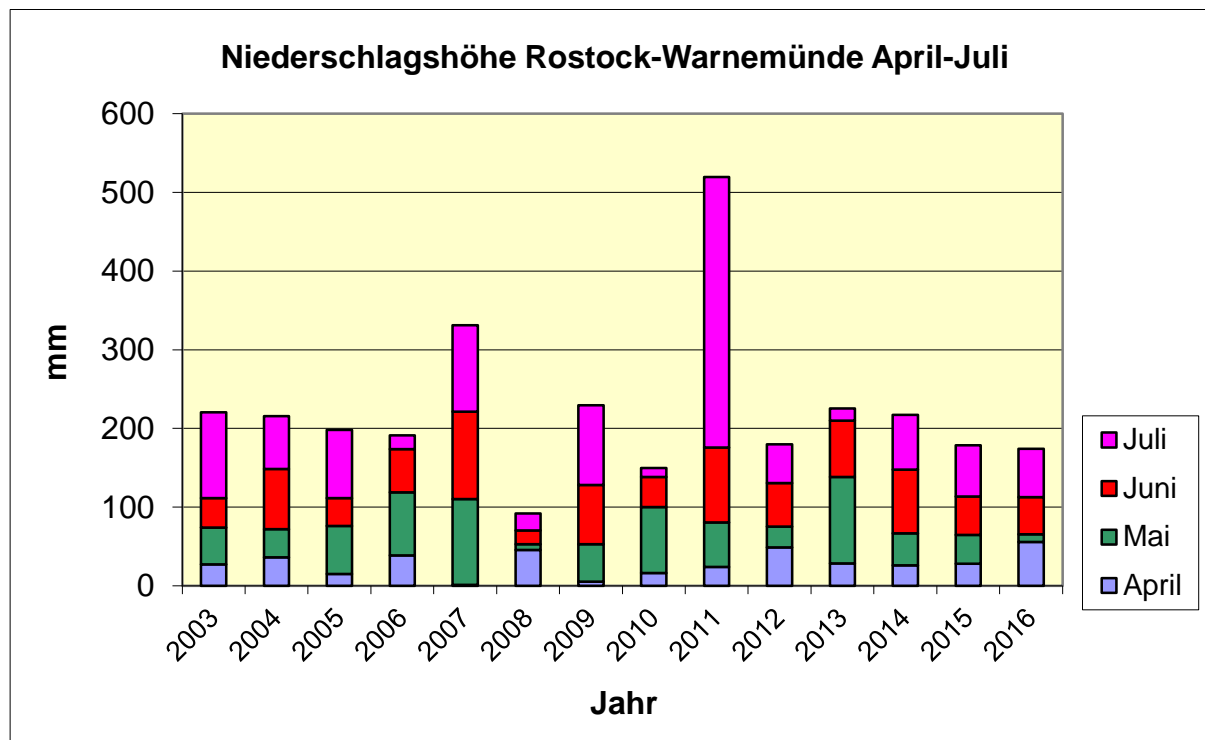


Abbildung 5

Damit herrschten zum Zeitpunkt des Schlupfes praktisch aller Küken sehr ungünstige Bedingungen für den Nahrungserwerb. Besonders gefragt sind in der frühen Nestlingsphase Regenwürmer, die sich bei anhaltender Trockenheit jedoch in tiefere Bodenschichten zurückziehen. Die Folge waren gleich an elf Nestern Totalverluste der Brut (siehe dazu Abschnitt 5).

Im Laufe der Storchensaison 2016 wurden von den 51 Horsten des alten Landkreises Bad Doberan, die 2015 dauerhaft belegt gewesen waren, 42 wieder von einem Storchenspaar besetzt. Unbesetzt blieben die drei langjährigen „Traditionshorste“ Broderstorf I, Pankelow I und Gerdshagen. Die sechs übrigen Standorte gehören eher in die Kategorie der unregelmäßig besetzten Nester, in denen auch nur selten oder nie Bruterfolg verzeichnet worden ist: Dummerstorf, Klein Schwaß, Parkentin, Rukieten I, Vorder Bollhagen und Wolfsberg. An allen neun Nestern wurden 2016 Störche beobachtet, sie blieben jedoch entweder nur sehr kurz oder trafen erst ab Ende Mai ein und gingen dadurch nicht mehr mit in die Statistik der Horstpaare ein. Auf der Zuwachseite standen in diesem Jahr lediglich drei Wiederebesetzungen (Clausdorf und Neu Rethwisch, zuletzt besetzt 2014, Hohen Luckow, zuletzt besetzt 2011) und eine Neuansiedlung in Sildemow. Das Nest in Mönchhagen war bereits 2015 neu besetzt

worden – wir erfuhren erst in diesem Jahr davon. Wie in jedem Jahr gab es auch 2016 wieder Standorte, an denen sich Storchenpaare bzw. Einzelstörche für einige Zeit niederließen, ohne dass es vor dem 15. Juni zu einer mindestens vierwöchigen Horstbindung kam. Die größten Chancen auf eine daraus hervorgehende Wiederansiedlung dürften vor diesem Hintergrund neben den oben genannten neun Standorten die Nester Groß Potrems I, Hohen Gubkow, Kambs, Kirch Mulsow und Pastow besitzen.

Sehr auffällig waren auch 2016 – nicht nur im Zusammenhang mit der vielfach verspäteten Rückkehr von vorjährigen Horst inhabern – heftige Horstkämpfe, die häufig zu Wechseln in der Paarzusammensetzung bzw. zu Gelegeverlusten geführt haben. Betroffene Horste waren unter anderem Clausdorf, Fienstorf, Heiligenhagen, Hohen Schwarfs, Kambs, Klingendorf, Kröpelin, Liepen, Neu Rethwisch, Petschow, Schmadebeck II und Zeez (vgl. dazu auch Anhang I).

4. Bruterfolg

Im alten Landkreis Bad Doberan wurden 2016 nur 34 Jungstörche flügge. Das ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um genau 33 Jungvögel und gleichzeitig der niedrigste jemals in diesem Beobachtungsgebiet ermittelte Wert. Zum Vergleich: der zweitschwächste Wert (1997) lag mit 66 Jungstörchen fast doppelt so hoch! Bei 46 Horstpaaren errechnet sich für 2016 ein deprimierender JZa-Wert von 0,74. Dieser Quotient liegt weit unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (1,46) bzw. der letzten 21 Jahre seit der Kreisreform von 1995 (1,51).

Wie immer in den letzten zehn Jahren, lag unser JZa-Wert (0,74) auch wieder unter dem für das gesamte Bundesland Mecklenburg-Vorpommern (1,19). Der Abstand zum Landesdurchschnitt war mit 0,45 vergleichsweise groß, alle übrigen Alt-Landkreise schnitten besser ab als Bad Doberan. Mit Ausnahme der Insel Rügen wurde allerdings nirgends ein höherer JZa-Wert als 1,60 ermittelt. Acht von zwölf Landkreisen wiesen einen Wert von 1,30 oder weniger auf. Im vergleichsweise storchenreichen Ostvorpommern hatte bei 76 Horstpaaren nicht ein einziges mehr als zwei flügge Junge! Auch landesweit war der Bruterfolg damit überaus schwach.

Tabelle 4: Bruterfolg (JZa) im Vergleich MV/DBR

Jahr	JZa M-V	JZa DBR	Differenz
2007	2,01	1,87	- 0,14
2008	2,04	1,58	- 0,46
2009	1,54	1,24	- 0,30
2010	1,88	1,73	- 0,15
2011	1,89	1,33	- 0,56
2012	1,79	1,46	- 0,33
2013	1,68	1,61	- 0,07
2014	1,78	1,65	- 0,13
2015	1,52	1,34	- 0,18
2016	1,19	0,74	- 0,45
2007-2016	1,73	1,46	- 0,27

Beim durchschnittlichen Bruterfolg pro erfolgreichem Brutpaar (JZm) gab es für DBR gleichfalls ein sehr schlechtes Ergebnis (1,89). Dieser Wert, der lediglich den Bruterfolg der Horstpaare mit Nachwuchs berücksichtigt, wird allgemein als guter Indikator für das vorhandene Nahrungsangebot angesehen. Er lag noch unter dem sehr schwachen Landesdurchschnitt (2,01). Sehr groß ist auch der Abstand beim HPo-Wert. Er lag im alten Landkreis Bad

Doberan um 20 Prozent höher als im Landesdurchschnitt. Es lässt sich zusammenfassen, dass die verspätete Rückkehr vieler Weißstörche in Verbindung mit einem – aufgrund der lang anhaltenden Trockenheit – sehr geringen Nahrungsangebot für das insgesamt katastrophale Brutergebnis gesorgt hat. Diese Einschätzung trifft in der Grundaussage so auch für das gesamte Bundesland Mecklenburg-Vorpommern zu.

Tabelle 5: Bruterfolg (JZm) im Vergleich MV/DBR

Jahr	JZm M-V	JZm DBR	Differenz	HPo M-V	HPo DBR	Differenz
2007	2,68	2,42	- 0,26	25,0 %	22,6 %	- 2,4 %
2008	2,55	2,27	- 0,28	20,0 %	30,5 %	+ 10,5 %
2009	2,26	2,18	- 0,08	31,8 %	41,4 %	+ 9,2 %
2010	2,48	2,20	- 0,28	24,2 %	21,4 %	- 2,8 %
2011	2,57	2,57	- 0,00	26,8 %	48,1 %	+ 19,3 %
2012	2,32	2,15	- 0,17	23,1 %	32,0 %	+ 8,9 %
2013	2,31	2,25	- 0,06	27,0 %	28,6 %	+ 1,6 %
2014	2,32	2,22	- 0,10	23,6 %	25,5 %	+ 1,9 %
2015	2,26	2,31	+ 0,05	33,3 %	42,0 %	+ 8,7 %
2016	2,01	1,89	- 0,12	40,9 %	60,9 %	+ 20,0 %
2007-2016	2,38	2,25	- 0,13	27,6 %	35,3 %	+ 7,7 %

Aufgrund detaillierter Beobachtungen können wir auch für das Jahr 2016 wieder recht genaue Aussagen zum Bruterfolg, bezogen auf den Termin der Paarbildung (in der Regel gleichbedeutend mit dem Ankunftstermin des zweiten Brutvogels) machen. Das Ergebnis ist in der nachfolgenden Tabelle 6 zusammengefasst (DBR + HRO, n = 49).

Tabelle 6: Bruterfolg und Paarbildungstermin

Paarbildungs-termin	HPm 2016	HPo 2016	JZG 2016	JZa (HPa) 2016	JZa (HPa) 2015	JZa (HPa) 2014	JZa (HPa) 2013	JZa (HPa) 2012	JZa (HPa) 2011	JZa (HPa) 2010
März	0	0	0	- (0)	3,00 (1)	2,33 (21)	3,00 (1)	2,00 (1)	3,00 (4)	1,75 (16)
1.-5.4.	5	3	11	1,38 (8)	1,83 (6)	2,30 (10)	- (0)	2,00 (3)	2,15 (13)	2,31 (13)
6.-10.4.	5	5	9	0,90 (10)	3,00 (5)	2,00 (2)	2,00 (8)	2,18 (11)	2,00 (4)	2,50 (4)
11.-15.4.	3	2	5	1,00 (5)	2,25 (8)	1,00 (2)	1,95 (19)	1,76 (17)	2,60 (5)	2,13 (8)
16.-20.4.	6	1	12	1,71 (7)	1,00 (6)	1,50 (2)	1,85 (13)	1,40 (5)	0,83 (6)	2,00 (4)
21.-25.4.	0	4	0	0,00 (4)	0,50 (4)	1,30 (10)	1,00 (6)	1,20 (5)	0,83 (12)	2,00 (4)
26.-30.4.	0	3	0	0,00 (3)	1,11 (9)	0,67 (6)	1,50 (2)	0,00 (5)	0,00 (3)	1,00 (4)
Mai	0	12	0	0,00 (12)	0,60 (15)	0,29 (7)	0,00 (7)	0,00 (4)	0,00 (9)	0,20 (5)

Erneut fand in der üblicherweise besten Phase bis zum 15. April nur knapp die Hälfte aller Horstpaare zusammen. Diese 23 Paare produzierten 2016 auch nur 25 flügge Jungstörche, wobei bereits sehr negativ ins Gewicht fiel, dass zehn dieser Paare keinen Bruterfolg hervorbrachten. Der Vergleich mit den vorangegangenen Jahren zeigt sehr deutlich, dass dieses Mal ungewöhnlicherweise auch schon die frühen Paare sehr schlechte Voraussetzungen vorfanden. Schaut man sich die weiteren Werte an, so zeigt sich, dass von den 19 Paaren, die nach

dem 20. April zusammenfanden, kein einziges Bruterfolg hatte. Sämtliche Spätbruten scheiterten in einer inzwischen völlig ausgetrockneten, extrem nahrungsarmen Landschaft. Der Bruterfolg innerhalb unseres Betreuungsgebietes unterschied sich 2016 noch einmal ganz erheblich. So verzeichnete der alte Kreis Bad Doberan (in den Grenzen bis 1995) einen JZa-Wert von lediglich 0,43. Mit Sorge müssen wir befürchten, dass die sehr schlechten Erfahrungen, die die Brutpaare 2016 in unserer Region gemacht haben, auch Konsequenzen für die Wiederbesetzung der Nester im nächsten Jahr besitzen. Ein weiterer Bestandsrückgang dürfte vor diesem Hintergrund nicht überraschend sein.

Tabelle 7: Bruterfolg in den Teilbereichen DBRalt/ROS/Amt Schwaan 2007-2016

Jahr	JZa DBRalt	JZa ROS	JZa Amt Schwaan
2007	1,64	1,94	2,29
2008	1,33	1,70	1,63
2009	1,06	1,38	1,11
2010	1,71	1,61	2,50
2011	1,25	1,48	0,60
2012	1,13	1,61	1,67
2013	1,19	1,85	1,43
2014	1,44	1,82	1,40
2015	1,33	1,38	1,17
2016	0,43	0,81	1,20
2007-2016	1,25	1,56	1,50

Das Brutergebnis in den drei Rostocker Storchennestern konzentrierte sich 2016 auf ein einziges Nest: nur in Biestow wurden erfreulicherweise drei Jungstörche flügge. Im Anhang findet sich eine Tabelle, in der für jeden einzelnen Standort der Bruterfolg der letzten sechs Jahre aufgelistet ist. Dabei sind auch bekannt gewordene Verluste von Küken vor dem Flüggewerden ergänzt worden.

5. Verluste

2016 starben in unserem Betreuungsgebiet (mindestens) drei Altvögel, davon war einer Brutvogel: das Männchen aus Rederank verding sich mit den Beinen in einem Kunststoffnetz, blieb jedoch flugfähig und konnte nicht eingefangen werden. Später verschwand der Storch spurlos, vermutlich wurde er Opfer eines Prädators. Der zweite Todesfall ereignete sich am 1. Mai in Thulendorf: im Zusammenhang mit einem Horstkampf erhielt einer der Angreifer einen tödlich Stich. Außerdem wurde im August bei Ikendorf ein Altstorch aufgefunden, der – ohne dass die Ursache erkennbar war – leider so schwere Verletzungen aufwies, dass er in der Rostocker Tierklinik eingeschläfert werden musste. Dieser Storch war 2013 in Schmadebeck aus dem Ei geschlüpft und musste nach dem Unfalltod seiner Mutter im Zoo Rostock aufgezogen werden. Im Alter von etwa vier Wochen hatten wir ihn in Liepen eingehorstet, wo er flügge geworden war. Erneut endete auch für einen bereits flüggen Jungstorch das Leben sehr früh. Einer der Klingendorfer Jungstörche wurde Anfang August an der Straße von Kavelstorf nach Prisannewitz schwer verletzt aufgefunden. Er dürfte mit einem Fahrzeug kollidiert sein und musste leider in der Rostocker Tierklinik eingeschläfert werden.

Über diese Fälle hinaus verendeten 2016 in unserem Betreuungsgebiet nachweislich noch mindestens 23 weitere Jungstörche. Hinzugerechnet werden muss noch eine Dunkelziffer unbekannt gebliebener Fälle. Nur in Satow hatten die Jungstörche bereits ein Alter von etwa vier Wochen erreicht. In allen übrigen Fällen waren die Küken noch sehr klein. Wir können davon

ausgehen, dass hier fast immer das außerordentlich knappe Nahrungsangebot Ursache für den frühen Tod gewesen ist.

Wie bereits erwähnt, blieben 2016 im ehemaligen Landkreis Bad Doberan 28 von 46 Horstpaaren (HPo = 61 Prozent, ein absoluter Negativrekord) ohne Bruterfolg. Die Abbildung 6 schlüsselt die Gründe dafür auf. Dabei wird deutlich, dass der hohe HPo-Wert nur zu einem geringen Teil auf gar nicht erst begonnene Bruten zurückzuführen ist. Dieser Wert sank sogar noch deutlich von 16 Prozent (2015) auf nur 6,5 Prozent in diesem Jahr. Demgegenüber gab es Negativrekorde bei den abgebrochenen Bruten sowie bei denen, die mit einem Totalverlust endeten (jeweils 23,9 Prozent). Hier spiegeln sich neben dem sehr schlechten Nahrungsangebot – viele Küken verhungerten in den Nestern – auch die zahlreichen und intensiven Horstkämpfe wider. Außerdem konnten wir wieder drei Fälle einer überlangen Brut feststellen, ohne dass die Ursachen hierfür eindeutig feststehen (denkbar sind vor allem Unfruchtbarkeit eines Brutvogels oder Unerfahrenheit im Brutgeschäft).

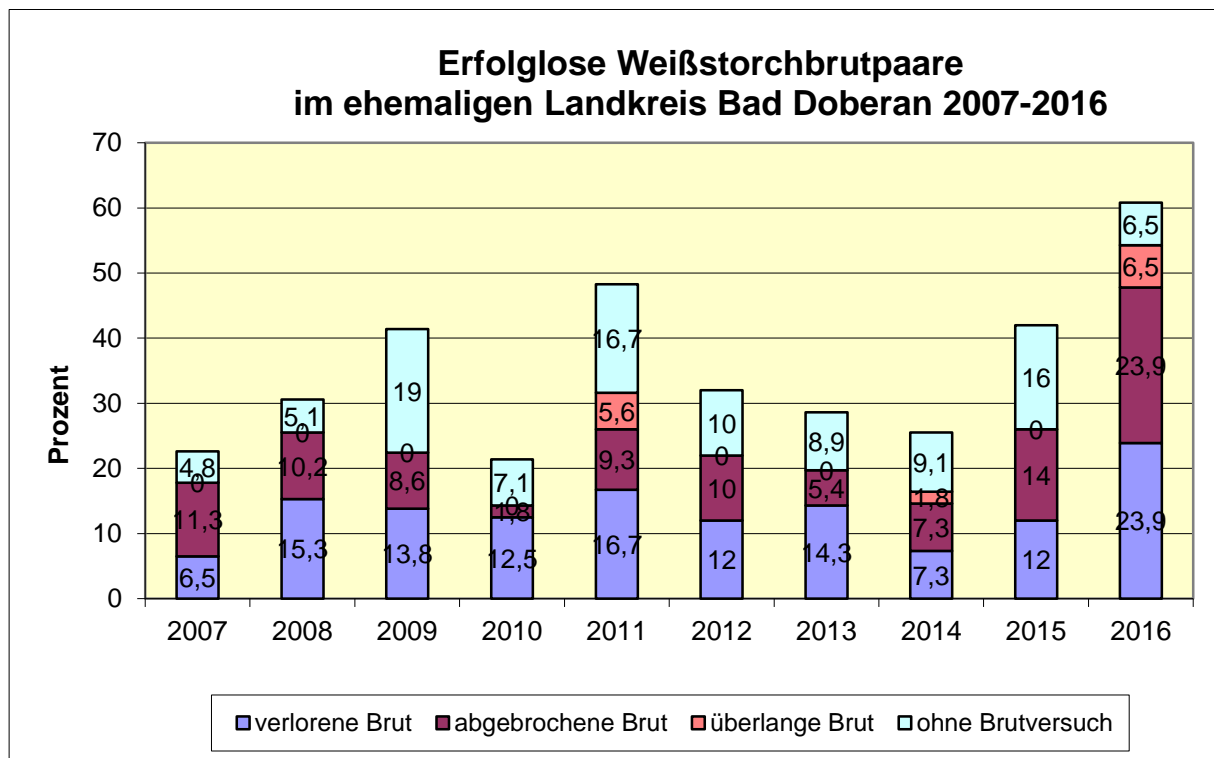


Abbildung 6

6. Wiederfunde beringter Weißstörche in und aus unserer Region

In diesem Jahr konnte abermals ein neuer Rekord bei der Anzahl der beringten Brutvögel erzielt werden – insgesamt waren es 19, die an den Nestern unseres Betreuungsgebietes DBR/HRO festgestellt wurden. Obwohl 2016 ein schlechtes Storchjahr war und etliche Horstbesitzer ausblieben, kehrten erfreulicherweise 14 von 16 Ringträgern des Vorjahres zurück. Wehmütig stimmt das Ausbleiben unserer ältesten Ringstörchin Hiddensee KA3528, die mit 21 Jahren nicht noch einmal den Weg zurück nach Wendfeld fand. Darüber hinaus konnte das Bandelstorfer Männchen der letzten drei Jahre, DEH HL906, nicht festgestellt werden. Schon 2015 waren anwesend:

- Hiddensee I 453, 16 Jahre alt, Männchen, seit 2011 Brutvogel in Stäbelow
- DEH H2919, 12 Jahre alt, Männchen, seit 2010 Brutvogel in Petschow (ohne Nachweis in 2013)
- DEH H2189, 12 Jahre alt, Männchen, seit 2011 Brutvogel in Hohen Schwarfs

- DEH H3107, 12 Jahre alt, Männchen, 2011 Brutvogel in Kritzmow, seit 2012 Brutvogel Rostock Zoo I
- DEW 5X443, 8 Jahre alt, Weibchen, 2011/12 Brutvogel in Klingendorf, seit 2013 Brutvogel Benitz
- DEH H9768, 6 Jahre alt, Männchen, 2013/14 Brutvogel in Groß Potrems I, seit 2015 Brutvogel Pankelow I, 2016 als unverpaarter Altvogel zwischen Groß Potrems I und Pankelow I pendelnd
- DEH HC774, 6 Jahre alt, Männchen, 2013/14 Brutvogel in Neu Thulendorf, 2015 Brutvogel Thulendorf, 2016 Brutvogel Fienstorf
- DEH HC981, 2010 adult beringt, Weibchen, 2010-2013 Brutvogel in Bröbberow, zog 2014 nach Ziesendorf um, 2015 späte Rückkehr nach Bröbberow, später Verdrängung des Brutpaares in Ziesendorf, 2016 Brutvogel in Ziesendorf
- DEH HN051, 2014 adult beringt, Männchen, seit mindestens 2014 Brutvogel Schwaan II
- DEH HN859, 2014 adult beringt, Männchen, 2014/15 Brutvogel Klingendorf, 2016 Brutvogel Ziesendorf
- DEH HE640, 5 Jahre alt (2011 beringt Schmadebeck II/DBR), Männchen, 2015 und 2016 mit fester Horstbindung in Parkentin (zuvor Brutversuch in Heiligenhagen)
- DEH HE623, 5 Jahre alt (2011 beringt in Cammin/DBR), Weibchen, 2015 mit fester Horstbindung in Klein Schwaß, 2016 Brutvogel in Stäbelow
- DEH HE245, 5 Jahre alt, Weibchen, 2015 mit fester Horstbindung in Klingendorf, ebendort 2016 Brutvogel
- DEH HE613, 5 Jahre alt (2011 beringt in Volkenshagen), Männchen, 2015 und 2016 Brutvogel in Mönchhagen
- DEW 9X427, 4 Jahre alt, Männchen, 2015 mit fester Horstbindung in Kirch Mulsow, 2016 Brutvogel in Moitin
- DEH HM324, 3 Jahre alt, Weibchen, 2015 erfolgreicher Brutvogel in Vorder Bollhagen, 2016 zunächst gescheiterte Brut in Altenwillershagen/RDG, später Rückkehr nach Vorder Bollhagen

Drei weitere beringte Störche kamen 2016 neu hinzu:

- DEH HC787, 6 Jahre alt (2010 beringt in Petschow), Männchen, 2014/15 Brutvogel in Kankel/GÜ, 2016 Brutvogel in Niendorf bei Rostock
- DEW 1T724, 3 Jahre alt, Weibchen, 2016 mit fester Horstbindung in Liepen, später nach Sachsen-Anhalt abgezogen
- Nicht abgelesen, weil zu spät entdeckt, wurde ein weiterer beringter Storch in Rostock-Hinrichsdorf

Folgende Weißstörche, die 2014 und früher in unserer Region beringt wurden, konnten 2016 außerhalb des ehemaligen Landkreises Bad Doberan abgelesen werden:

- Hiddensee L975 (2002, Rostock Zoo), Weibchen, seit Jahren in der Brutsaison im Bereich Verden/Niedersachsen, überwintert regelmäßig im Rheinland
- DEH H8958 (2009, Thulendorf), Männchen, 2013 Brutvogel in Marlow Vogel-park/NVP, seit 2014 Brutvogel in Kneese/NVP
- DEH H8960 (2009, Wendfeld), Weibchen, seit 2014 Brutvogel in Redderstorf/NVP
- DEH H8985 (2009, Schmadebeck II, seit 2015 Brutvogel in Lüttenhagen/MST
- DEH HC796 (2010, Schwaan II), Männchen, seit 2014 Brutvogel in Groß Schwiesow/GÜ
- DEH HC805 (2010, HRO-Biestow), Weibchen, seit 2014 Brutvogel in Liepgarten/UER

- DEH HE624 (2011, Cammin), Weibchen, seit 2015 Brutvogel in Waschow/LWL
- DEH HH771 (2012, Schwaan II), Weibchen, 2016 zunächst kurzzeitig auf dem Nest in Kambs/DBR, anschließend als Brutvogel in Glindesmoor/Schleswig-Holstein abgelesen
- DEH HL905 (2013, Schmadebeck II), 2016 als Nichtbrüter in Kletzin/DM abgelesen
- DEH HL921 (2013, Wendfeld), 2016 als Nichtbrüter im Vogelpark Marlow/NVP abgelesen
- DEH HN061 (2014, Broderstorf I), 2015 und 2016 als Nichtbrüter im Vogelpark Marlow/NVP beobachtet
- DEH HN064 (2014, Wendfeld), 2016 als Nichtbrüter in Polen abgelesen

Ohne feste Horstbindung blieb (außer dem erwähnten Todesfall DEH HL905) 2016 im alten Kreis Bad Doberan nur der aus dem Altkreis Ludwigslust stammende Ringstorch DEH HH198. Er wurde Anfang Mai nach wenigen Tagen von dem an seinen Stammhorst zurückkehrenden Männchen DEH H2189 vertrieben.

Die 2008 wieder aufgenommene Beringung von Jungstörchen im (alten) Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock konnte auch 2016 dank der Unterstützung des Kreisbauernverbandes Bad Doberan e. V. sowie des Bauernverbandes Bützow e. V. fortgesetzt werden. Am 20. Juni und am 4. Juli wurden in 23 Nestern insgesamt 49 Jungstörche beringt – 29 im ehemaligen Landkreis Bad Doberan, drei in der Hansestadt Rostock, 15 im Altkreis Bützow und einer im Altkreis Ribnitz-Damgarten. An folgenden DBR-Standorten konnten die Metallringe bei den nestjungen Störchen angebracht werden: Albertsdorf, Bandelstorf, Cammin, Grammow, Groß Bölkow, Fienstorf, Klingendorf, Kröpelin, Moitin, Niekrenz, Niendorf, Pankelow II, Schmadebeck II, Schwaan II, Wendfeld, Zarnewanz; außerdem in Rostock-Biestow.

7. Hilfsmaßnahmen

Aufgrund der traditionell guten Zusammenarbeit mit dem Zoo Rostock konnte auch 2016 wieder hilfsbedürftigen Störchen nachhaltig geholfen werden. Gepflegt und bis zur Auswilderung aufgepäppelt wurde ein bei Pastow geschwächt aufgegriffener Altstorch, außerdem fünf Jungstörche, die allerdings in diesem Jahr allesamt aus dem alten Landkreis Güstrow stammten. Das Amt Broderstorf ließ einen verletzt aufgefundenen Altstorch in die Tierklinik Rostock bringen. Leider konnte dem 2013 in Schmadebeck beringten Vogel nicht mehr geholfen werden.

Besonders großen Bedarf gab es 2016 bei der Erneuerung bzw. Instandsetzung von Nistplätzen. In Fortsetzung langjähriger, bewährter Zusammenarbeit stellte unser Partner im Storchenschutz, der Energieversorger Edis, auf unser Betreiben hin in Niekrenz und Thulendorf neue neue Nisthilfen samt Nistmast auf – als Ersatz für umsturzgefährdete alte Holzmasten. Hinzu kam in Wendfeld (unter tatkräftiger Unterstützung der Anwohner) die Erneuerung des Nistkorbes und in Hohen Luckow die Verlagerung des Nistmastes. Alle vier Angebote wurden von den Störchen angenommen, davon das in Hohen Luckow nach mehrjähriger Pause! Darüber hinaus erhielt die stählerne Nisthilfe in Stormstorf einen neuen Nistkorb, während in Thelkow Nisthilfe und Nistkorb durch die Firma Edis erneuert wurden. In Bröbberow musste das Nest ebenfalls saniert werden. Hier stellte dankenswerterweise Helmut Hagemeyer (Klingendorf) eine selbst gefertigte Nistunterlage zur Verfügung. In Rukieten setzte der Energieversorger WEMAG einen neuen Nistmast samt Nisthilfe neben dem von den Störchen seit 2013 genutzten E-Mast. Die Umsiedlung funktionierte, wenn auch 2016 in Rukieten keine Brut stattfand. In Vorder Bollhagen brach im Winter die hölzerne Nistunterlage zusammen. Tischler Peter Funck fertigte ehrenamtlich eine neue Unterlage an, für die entstehenden Kos-

ten kam dankenswerter Weise das Gut Vorder Bollhagen auf. Auch dieses erneuerte Nistan-
gebot wurde von den Störchen angenommen – allerdings kehrten sie 2016 erst sehr spät nach
Vorder Bollhagen zurück.

Schließlich ist noch zu erwähnen, dass das Amt Broderstorf einen Baumausschnitt im Nahbe-
reich des Nestes Broderstorf I vornehmen ließ – leider blieben die Störche hier in diesem Jahr
aus.

Verwendete Abkürzungen:

HE: Horst mit Einzelstorch: vor 15.6. für mindestens 4 Wochen von einem Einzelstorch be-
setzt

HPa: Horstpaar: Horst vor dem 15.6. für mindestens 4 Wochen von einem Paar besetzt

HPm: Horstpaar mit Jungstörchen

HPm(x)+(y): Horstpaar mit (x) ausgeflogenen und (y) abgeworfenen Jungstörchen

HPo: Horstpaar ohne Jungstörche

Hu: Horst unbesetzt

JZG: Jungenzahl gesamt

JZa: Durchschnittliche Jungenzahl aller Brutpaare

JZm: Durchschnittliche Jungenzahl aller erfolgreichen Brutpaare (mindestens ein Jungstorch)

Anhang 1: Kurzüberblick über alle 2016 besetzten Weißstorchhorste (DBR/HRO)

Albertsdorf: HPm1 (13.4./13.4.; beide unberingt)

*In Albertsdorf verlief die Brutsaison wenig auffällig. Das Paar traf fast zeitgleich Mitte April
ein. Auch hier machte sich die sehr schwierige Nahrungssituation bemerkbar. Immerhin ge-
lang es den Brutvögeln, zumindest einen Jungstorch durchzubekommen. Er konnte am 4. Juli
beringt werden und flog später auch aus.*

Bandelstorf: HPm2 (29.3./8.4.; beide unberingt)

*Das Bandelstorfer Nest wurde schon recht früh besetzt. Allerdings kehrte das beringte Männ-
chen der letzten drei Jahre nicht zurück. Da die Brut mit einiger Verzögerung begann, ist es
möglich, dass zwischenzeitlich noch ein Wechsel stattgefunden hat. Anfang Juni konnten
erstmal Fütterungen beobachtet werden. Am 4. Juli wurden zwei Jungstörche beringt.*

Benitz: HPm2 (4.4./9.4.; Männchen unberingt, Weibchen beringt DEW 5X443)

*In Benitz traf in diesem Jahr zunächst das beringte Weibchen ein. Für die inzwischen acht-
jährige Storchendame aus Niedersachsen war es 2016 bereits die vierte Brut an diesem
Standort. Schon bald nach dem Eintreffen eines unberingten Männchens begann die Brut, die
ohne größere Komplikationen verlief. Es wuchsen zwei Küken heran, die Ende Juli auch flüg-
ge wurden.*

Bentwisch: HPo (29.4./30.4.; beide unberingt)

*Spät wurde das Bentwischer Nest in diesem Jahr besetzt. Es gab auch bis Anfang Juni sichere
Anzeichen einer Brut, aber letztlich wurden keine geschlüpften Jungstörche und auch keine*

Fütterungen beobachtet. Als das Nest dann bald darauf von beiden Brutvögeln gemeinsam verlassen wurde, war klar, dass die Brut gescheitert war. Der Standort blieb jedoch anschließend noch längere Zeit über besetzt.

Berendshagen: HPo+1 (30.3./6.4.; beide unberingt)

Wie in den Vorjahren trafen beide Berendshäger Störche früh am Nest ein, das sie anschließend wiederholt gegen Fremdstörche verteidigen mussten. Es schlüpfte mindestens ein Jungstorch, der jedoch später tot unter dem Nest gefunden wurde. Es kann nur vermutet werden, dass Nahrungsmangel der Grund für das Scheitern der Brut gewesen ist.

Broderstorf II: HPo (26.4./1.5.; beide unberingt)

Seit der Umsiedlung auf einen Nistmast 2014 hat sich an der Schule Carbäk eine späte Rückkehr der Störche eingebürgert. Trotz der großen Trockenheit begannen die beiden unberingten Störche mit der Brut. Am 12. Juni waren sichere Anzeichen für frisch geschlüpfte Nachwuchs im Nest erkennbar. Dieser muss jedoch schon bald darauf verendet sein. Immerhin hielt das Paar dem Nest bis mindestens Ende Juli die Treue.

Cammin: HPm2 (6.4./14.4.; beide unberingt)

Nach dem Brutverlust im Vorjahr waren die Störche 2016 in Cammin wieder erfolgreich. Das Nahrungsangebot reichte für die Aufzucht von zwei Jungstörchen, die während der Beringung am 4. Juli einen kräftigen Eindruck machten. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich, dass der Holzmast nicht mehr stabil genug ist. Er soll zur nächsten Brutsaison gegen einen Betonmast ausgetauscht werden.

Clausdorf: HPo (1.5./2.5.; beide unberingt)

Wie schon im Vorjahr besetzte auch in diesem Jahr eine Stockente das Clausdorfer Storchennest – allerdings wohl nicht auf Dauer, denn ab Anfang Mai konnte sich dort ein Storchennestpaar etablieren. Es wurde auch mit einer Brut begonnen, doch am Ende des Monats war schon wieder alles vorbei. Offenbar als Folge von Kämpfen mit anderen Störchen verließ das Brutpaar Clausdorf und kehrte später auch nicht wieder zurück.

Detershagen: HPo+2 (14.4./21.4.; beide unberingt)

Nach dem Unfalltod des männlichen Brutstorchs im Vorjahr war die Erleichterung in Detershagen groß, als sich bis zum 21. April zwei Störche am Nest eingefunden hatten. Es wurde zunächst auch erfolgreich gebrütet, und es schlüpfen mindestens zwei Jungstörche. Wie so viele andere hatten aber auch diese während der anhaltenden Trockenheit keine Chance und wurden von den Altstörchen Mitte Juni aus dem Nest geworfen – vermutlich waren sie verhungert.

Fienstorf: HPm2 (14.4./14.4.; Männchen beringt DEH HC774, Weibchen unberingt)

Als in Fienstorf am 14. April ein unberingtes Weibchen eintraf, wechselte das beringte sechsjährige Männchen, das bereits seit elf Tagen im benachbarten Thulendorf auf seinem Vorjahresnest stand, dorthin. Einen Tag später kam es zu außerordentlich heftigen Kämpfen um das Fienstorfer Nest, bei dem auch viel Blut floss. Das an seinem humpelnden Gang erkennbare Männchen, das seit Jahren in Fienstorf gebrütet hatte, kehrte allem Anschein nach nicht zu-

rück. Es wurden mindestens vier Eier gelegt, von denen zwei offenbar unbefruchtet waren. Jedenfalls fanden sie sich im Nest, als am 4. Juli die beiden diesjährigen Küken beringt wurden.

Gerdshagen: HB2 (23.4./24.4.; beide unberingt)

Nur sehr kurz war in diesem Jahr das Nest in Gerdshagen besetzt. Ende April trafen zwei unberingte Störche ein, die jedoch schon im Mai weiterzogen, ohne dass ein konkreter Grund bekannt wurde. Jedenfalls war das Nest danach ganz offenkundig verlassen, sodass hoher Grasbewuchs entstand.

Gnewitz: HPo (9.4./10.4.; beide unberingt)

Vergleichsweise früh traf in diesem Jahr in Gnewitz ein Storchenpaar ein. Da es danach noch recht lange dauerte, bis die Brut begann, ist auch ein späterer Wechsel denkbar. In jedem Fall konnten Anfang Juni Fütterungen am Nest beobachtet werden. Leider ging der Nachwuchs bald darauf ein, vermutlich weil das Nahrungsangebot auch hier unzureichend war.

Grammow: HPm2+1 (2.4./2.4.; beide unberingt)

Wie schon in den Vorjahren, gehörte auch 2016 das Grammower Nest zu den besonders früh besetzten. Zügig wurde mit der Brut begonnen, denn am 16. Mai waren bereits eindeutige Zeichen der Fütterung erkennbar. Von den mindestens drei geschlüpften Jungstörchen überlebte einer nicht, die beiden anderen wuchsen heran und wurden flügge. Der große Nahrungsmangel äußerte sich an diesem Standort darin, dass die Jungen bereits im Alter von drei Wochen längere Zeit alleine gelassen wurden.

Groß Bölkow: HPm2 (5.4./16.4.; beide unberingt)

Wie im Vorjahr erreichte das Männchen am 5. April den Horst in Groß Bölkow. Während des Wartens auf (s)eine Partnerin ließ er sich auch schon einmal im benachbarten Ziesendorf blicken. Am 16. April war das Paar aber komplett und hatte endlich einmal Glück, eine vergleichsweise störungsfreie Brutzeit zu verbringen. Groß Bölkow gehörte in einem sehr schlechten Storchenjahr zu den positiven Überraschungen, denn erst zum zweiten Mal innerhalb der letzten sechs Jahre war die Brut – mit diesmal zwei Jungstörchen – erfolgreich.

Groß Potrems: HE (1.5.; Männchen beringt DEH H9768)

In diesem Jahr zeigte sich nur ein einzelner Storch auf dem Horst in Groß Potrems. Es handelte sich dabei um das beringte Männchen, das hier 2013 und 2014 Horstbindung hatte und in jenem Jahr auch für die bis dato letzte erfolgreiche Brut verantwortlich war. Im Laufe des Sommers pendelte der inzwischen sechsjährige Storch immer wieder ins benachbarte Pankeelow, wo er 2015 drei Junge groß gezogen hatte.

Heiligenhagen: HPo (1.5./23.5.; beide unberingt)

Lange stand das Nest in Heiligenhagen in diesem Frühjahr leer. Dies entdeckte das vorjährige Parkentiner Männchen DEH HE640 und ließ sich hier ab dem 26. April häuslich nieder. Am 1. Mai traf das Weibchen ein, und beide begannen planmäßig mit der Brut. Sie hatten die Rechnung aber ohne den eigentlichen Nestinhaber gemacht, der sehr verspätet am 23. Mai eintraf. Es kam zu einem blutigen Horstkampf, in dessen Verlauf sich das unberingte, mit der

Umgebung des Nestes sehr vertraut wirkende Männchen durchsetzte, während HE640 verletzt in die Flucht geschlagen wurde. Das Gelege wurde dabei zerstört. Obwohl sich auch das Weibchen an der Verteidigung des Nestes beteiligt und sich dabei eine Beinverletzung zugezogen hatte, wurde es wenig später wieder auf das Nest gelassen. Es kam zu keiner neuen Brut mehr, die Verletzung des Weibchens klang glücklicherweise ab.

Hohen Luckow: HPo (4.5./4.5.; beide unberingt)

Nachdem Hohen Luckow über Jahrzehnte ein regelmäßig besetzter Weißstorchstandort gewesen war, riss diese Tradition 2012 ab. Nach dem Absturz der alten Nisthilfe blieb das an gleicher Stelle erneuerte Nistangebot ungenutzt. In diesem Frühjahr ließen wir den Nistplatz, der zuvor ungewöhnlich weit entfernt von menschlichen Bauwerken in den Wiesen gestanden hatte, auf das Hofgelände des Gutes versetzen. Der Versuch hatte unmittelbar Erfolg, denn am 4. Mai traf ein unberingtes Storchenpaar ein, das sogar noch mit der Brut begann, diese jedoch Anfang Juni abbrach. Möglicherweise spielt eine Rolle, dass die Störche sich hier, in der Nähe des Menschen, sicherer fühlten, beispielsweise vor Angriffen durch Greifvögel oder Raubsäuger.

Hohen Schwarfs: HPo (7.5./7.5.; Männchen beringt DEH H2189, Weibchen unberingt)

Zum ersten Mal seit 20 Jahren gab es in diesem Jahr in Hohen Schwarfs keinen Bruterfolg. Verantwortlich war auch hier in erster Linie die sehr späte Rückkehr der Störche. Das inzwischen zwölfjährige Männchen, das seit 2011 in Hohen Schwarfs brüetet, erschien erst am 7. Mai und vertrieb einen anderen beringten Storch, der das Nest nur wenige Tage zuvor zusammen mit einem Partner eingenommen hatte. H2189 fand dann selbst sofort eine Partnerin, doch wurde kein Brutversuch mehr unternommen.

Kams: HB2 (Ende April/Anfang Mai; 17.6.-20.8.; beide unberingt)

In Kams verlief das Storchenjahr so ähnlich wie in etlichen vorangegangenen Jahren. Ende April/Anfang Mai wurde das Nest vorübergehend tageweise von einem Einzelstorch bzw. einem Paar besetzt. Darunter war auch eine vierjährige Störchin (DEH HH771), die wir 2011 im benachbarten Schwaan II beringt hatten und die nach wenigen Tagen in Richtung Schleswig-Holstein abzog, wo sie im Mai Horstbindung erlangte. Wiederholt kam es auch zu Kämpfen um das Nest. Erst ab Mitte Juni etablierte sich dann ein unberingtes Paar, das auch bis weit in den August hinein blieb.

Kirch Mulsow: HB1 (ab 30.6. für 4 Wochen Einzelstorch/unberingt)

Im Vorjahr hatte spät in der Saison ein Storchenpaar das Nest besetzt und war auch lange geblieben. Das beringte Männchen dieses Paares wechselte nach seiner Ankunft Mitte April 2016 nach Moitin und brüetete dort erfolgreich. In Kirch Mulsow beobachtete der sehr aufmerksame Anwohner dagegen lange Zeit nur ganz gelegentliche Besuchsstörche. Ab dem 30. Juni übernachtete vier Wochen lang ein einzelner Storch auf dem Nest.

Klein Schwaß: HB2

Nach der Neuansiedlung im Vorjahr wurde das Nest in Klein Schwaß 2016 leider nur sporadisch angefliegen. Im Juni/Juli war es offenbar Ausweichnest des Parkentiner Paares. Die beringte Störchin des Vorjahres, DEH HE623, wechselte in diesem Jahr nach Stäbelow, blieb dort aber ohne Bruterfolg.

Klingendorf: HPm3+2 (14.4./14.4.; Männchen unberingt, Weibchen beringt DEH HE245)

Klingendorf erlebte 2016 das erfolgreichste Storchenjahr seit dem Zweiten Weltkrieg – allerdings mit freundlicher Unterstützung durch Zufütterung. Am 14. April traf das beringte Weibchen des Vorjahres ein – an seiner Seite ein neues, unberingtes Männchen. Der beringte Nestinhaber der beiden Vorjahre versuchte vermutlich noch, das Nest zurückzuerobern, blieb dabei aber ohne Erfolg und siedelte schließlich nach Ziesendorf über. Es schlüpften fünf Küken, von denen drei groß wurden und kurz nach der Beringung am 20. Juni auch einen Großbrand in der unmittelbaren Nachbarschaft unbeschadet überstanden. Einer der Jungvögel wurde leider kurz nach dem Ausfliegen Opfer einer tödlichen Kollision an der Straße zwischen Priessannewitz und Kavelstorf.

Kowalitz: HPm1 (3.4./4.4.; beide unberingt)

Das Kowalitzer Nest gehörte auch 2016 erneut zu den früh besetzten Standorten. Die Brutzeit verlief relativ unauffällig, aber auch an diesem Standort wirkte sich die Nahrungsknappheit negativ aus. Anders als in den Vorjahren wurde nur ein Jungstorch flügge.

Kröpelin: HPm2 (5.4./7.4.; beide unberingt)

Anders als in den beiden Vorjahren fielen die Kröpeliner Störche in diesem Jahr nicht durch eine ungewöhnlich frühe Rückkehr auf. Sind die mit Sicherheit als Westzieher einzustufenden Störche des Vorjahres nicht zurückgekommen? Anfangs befand sich auch ein beringter Storch im Nest, der dann jedoch rasch wieder verschwand (vermutlich wechselte er nach Niendorf). Trotz einer schweren Störung durch einen Brand ganz in der Nähe des Nestes wuchsen zwei Jungstörche heran und wurden auch flügge.

Lieblingshof: HPo (31.3./9.4.; beide unberingt)

Recht undurchsichtig verlief 2016 das Storchenjahr in Lieblingshof. Zunächst trafen recht früh zwei Störche ein, die auch miteinander zu harmonisieren schienen und kurzzeitig mit der Brut begannen. Es muss in der zweiten April-Hälfte aber entweder zu massiven Störungen der Brut oder aber zu einem Wechsel gekommen sein. Jedenfalls wurden auch Ende April noch Kopulationen beobachtet, ohne dass das Paar da (noch) brütete. Bruterfolg gab es keinen.

Liepen: HPo (17.4./17.4.; Männchen unberingt; Weibchen beringt DEW 1T724)

Als am 2. und 3. April kurz nacheinander beide Störche eintrafen und diese wenig später auch mit der Brut begannen, sah alles wieder nach einem erfolgreichen Jahr für die Liepener Störche aus. Es kam jedoch anders. Anwohner beobachteten Mitte des Monats anhaltende Horstkämpfe, die am 17. April mit der „feindlichen Übernahme“ des Nestes und dem Abwurf von mindestens zwei Eiern endeten. Fortan stand eine dreijährige Störchin aus Ostniedersachsen mit auf dem Nest. Zu einer Brut mochte sich das Paar allerdings nicht entschließen – im Gegenteil: die Störchin hielt es nicht lange in Liepen aus, sondern wurde schon am 7. Juni in Sachsen-Anhalt abgelesen. Es fand sich danach noch eine unberingte Nachfolgerin ein, aber für eine Brut war es da schon längst zu spät.

Mönchhagen: HPo (25.4./26.4.; Männchen beringt DEH HE613; Weibchen unberingt)

Erst in diesem Jahr erfuhren wir, dass sich bereits 2015 in Mönchhagen auf einem alten Bäckereischornstein ein Storchenpaar angesiedelt hatte. Zuvor hatte ein Anwohner diesen alten Brutplatz, der fast 20 Jahre lang unbesetzt gewesen war, durch Aufbringung einer Nisthilfe wieder nutzbar gemacht. 2016 kehrte das Paar zurück, brach allerdings die Brut ab. Das Männchen, das auch schon 2015 dabei war, stammt aus dem Nachbarort Volkenshagen, wo wir es 2011 beringt hatten. Eine Ansiedlung in so geringem Abstand zum Herkunftsneist ist selten.

Moitin: HPm1 (16.4./18.4.; Männchen beringt DEW 9X427, Weibchen unberingt)

Im Vorjahr hatte der 2012 im Wildpark Eekholt geschlüpfte männliche Storch noch wochenlang als Nichtbrüter im benachbarten Kirch Mulsow das Nest besetzt gehalten. In diesem Jahr wurde er dort nur anfangs für kurze Zeit beobachtet, entschied sich dann jedoch für Moitin, vermutlich nicht zuletzt, weil dort schon am 18. April ein unberingtes Weibchen eintraf. Die Brut klappte, und zur großen Freude des ganzen Dorfes wuchs zumindestens ein Jungstorch heran und wurde flügge.

Neu Rethwisch: HPo+2 (12.4./15.4.; beide unberingt)

Nachdem 2014 und 2015 jeweils ein Nichtbrüterpaar anwesend war, schritt 2016 erstmals nach einem Vierteljahrhundert wieder ein Weißstorchpaar in der Conventer Niederung zur Brut. Das Nest in Neu Rethwisch wurde dieses Jahr schon vergleichsweise früh, Mitte April, besetzt. Es gab bald darauf heftige Horstkämpfe mit Eiverlusten, aber Ende Mai/Anfang Juni schlüpften mindestens zwei Küken. Leider machte sich auch hier der große Nahrungsmangel aufgrund anhaltender Trockenheit bemerkbar, sodass wenige Tage später beide Jungtiere tot unter dem Nest gefunden wurden.

Niekrenz: HPm1+1 (2.4./3.4.; beide unberingt)

In diesem Jahr musste sich das Niekrenzer Storchenpaar auf ein neues „Heim“ einstellen. Das absturzgefährdete, hoch aufgeschichtete alte Nest und der marode A-Mast aus Holz wurden durch eine tragfähige Konstruktion ersetzt. Das Paar, das kurz nacheinander und schon Anfang April eintraf, freundete sich sofort mit den neuen Bedingungen an und begann zügig mit der Brut. Waren Ende Mai noch zwei Jungstörche im Nest zu sehen, wuchs letztlich nur einer bis zum Flüggewerden heran. Bereits am 4. August wurde die Storchenfamilie letztmalig am Horst gesehen. Danach blieb das Nest leer.

Niendorf: HPm2+1 (3.4./7.4.; Männchen beringt DEH HC787, Weibchen unberingt)

Bei den Niendorfer Störchen gab es im Vergleich zum Vorjahr mindestens einen Wechsel. Das Männchen war in diesem Jahr beringt, es ist 2010 in Petschow geschlüpft und hatte in den beiden vorangegangenen Jahren in Kankel/Altkreis Güstrow gebrütet. Sehr wahrscheinlich hatte es sich Anfang April auch um das Kröpeliner Nest bemüht, war dort jedoch vertrieben worden. Die Brutsaison verlief relativ störungsfrei, es wuchsen zwei Jungstörche heran, die am 20. Juni beringt wurden und auch ausflogen. Ein drittes Küken muss sehr früh verendet sein.

Nustrow: HPm2 (8.4./18.4.; beide unberingt)

In Nustrow verlief die Brutsaison vergleichsweise unspektakulär. Genau zehn Tage musste der am 8. April als erstes eingetroffene Storch auf seinen Partner/seine Partnerin warten. Das war noch rechtzeitig genug für eine erfolgreiche Brut, denn am Ende wurden zwei Jungstörche auf dem hohen Schornsteinhorst flügge.

Pankelow I: HB2 (Juni/Juli; Männchen beringt DEH H9768, Weibchen unberingt)

Zum ersten Mal seit vielen Jahren blieb der Schornsteinhorst in Pankelow 2016 ohne ein festes Horstpaar. Das hatte sich anfangs noch gar nicht abgezeichnet, denn um den 20. April herum standen mehrere Tage nacheinander zwei unberingte Störche auf dem Nest und kopulierten auch. Danach aber blieb der Horst viele Wochen lang leer bzw. wurde nur ganz sporadisch von einem einzelnen Storch aufgesucht. Da zeitgleich das Nest Pankelow II besetzt wurde, scheint es einen Umzug dorthin gegeben zu haben. Ab Ende Juni wurde zunehmend öfter das beringte Männchen des Vorjahres gesichtet, das aber nach Groß Potrems pendelte. Und Anfang Juli hatte „er“ dann sogar noch ein Weibchen gefunden. Das gibt Hoffnung auf eine Wiederbesetzung 2017.

Pankelow II: HPm2+1 (28.3./16.4.; beide unberingt)

Wie schon beim Standort Pankelow I beschrieben, war die Situation auf dem Gelände der Landfleischerei mit ihren dicht beieinander stehenden Nestern in diesem Jahr sehr undurchsichtig. Fest steht aber, dass sich etwa ab 22. April ein Paar fest etablierte. Die Brut war erfolgreich, und es wuchsen mindestens drei Jungstörche heran, von denen einer tot aus dem Nest geworfen wurde. Die beiden anderen konnten am 4. Juli beringt werden und wurden dann auch flügge.

Parkentin: HB2 (Mai/Mai; Männchen beringt DEH HE640, Weibchen unberingt)

Sehr wahrscheinlich traf das beringte Männchen des Vorjahres um den 25. April in Parkentin ein. Schon bald aber entdeckte es den gänzlich leeren Standort in Heiligenhagen und wechselte dorthin. Zusammen mit einer Partnerin begann er dort seine erste Brut, wurde jedoch Ende Mai von dem spät zurückkehrenden „Hausherren“ mit harten Schnabelhieben vertrieben. Danach wurde er wiederholt auf einer Laterne am Sportplatz in Parkentin gesichtet, wo er seine Stichverletzungen pflegte. Er fand auch noch eine Partnerin, doch für eine erneute Brut war es bei weitem zu spät. Das Paar besetzte zwar das Parkentiner Nest, dies allerdings nicht kontinuierlich, sondern wechselte immer wieder auch nach Klein Schwaß.

Petschow: HPo (28.3./14.4.; Männchen beringt DEH H2919, Weibchen unberingt)

Zum mittlerweile sechsten Mal seit 2010 brütete in Petschow ein 2004 in Ostvorpommern beringtes Männchen. Allerdings war es hier das unberingte Weibchen, das als erstes aus dem Winterquartier eingetroffen war. Beide begannen auch mit der Brut, mussten sich am 25. April jedoch heftigsten Angriffen von drei Fremdstörchen erwehren. Das Nest konnten sie zwar behaupten, doch wurde das Gelege bei dieser Gelegenheit offenbar so stark beschädigt, dass später kein Nachwuchs schlüpfte.

Rederank: HPo (30.3./4.4.; beide unberingt)

Auch das Jahr 2016 war für die Rederanker Störche kein gutes. Zwar wurde das Nest kurz nacheinander Ende März/Anfang April von zwei Störchen besetzt, doch bekam schon bald darauf der männliche Storch Probleme mit einem Kunststoffnetz, in das sich seine Beine verwickelten. Er blieb flugfähig und konnte deshalb nicht eingefangen werden. Eines Tages aber blieb er aus – vermutlich wurde er Opfer eines Prädators. Das Weibchen fand Ende April noch einen neuen Partner, tätigte aber kein Nachgelege mehr.

Reinshagen: HPo (28.3./7.4.; beide unberingt)

Wie in den beiden vorangegangenen Jahren gehörte auch 2016 der erste Storch in Reinshagen zu den Frührückkehrern – auch wenn er elf Tage später als 2015 eintraf. Am 7. April war das Paar komplett und begann auch bald darauf mit der Brut. Bis Anfang Mai verlief alles planmäßig. Dann jedoch muss es ein Ereignis gegeben haben, das niemand beobachtet hat, denn ab dem 6. Mai wurde nicht mehr gebrütet. War es ein Fremdstorch, der das Gelege zerstörte? Gab es noch einen späten Partnerwechsel? Auf jeden Fall hielten die beiden Störche dem Nest anschließend die Treue.

Rosenhagen: HPo (3.5./3.5.; beide unberingt)

Sehr spät wurde in diesem Jahr das Nest in Rosenhagen besetzt. Etwa Mitte Mai begann das Paar mit der Brut, die allerdings ohne Erfolg blieb. Die aufmerksamen Anwohner registrierten am 23. Juni die Aufgabe des Brutgeschäfts. Zu diesem Zeitpunkt hätten schon Küken im Nest gewesen sein müssen – sollten sie tatsächlich geschlüpft sein, dürfte ihnen die anhaltende Trockenheit zum Verhängnis geworden sein.

Rostock-Biestow: HPm3+2 (28.3./4.4.; beide unberingt)

Das Biestower Storchenmännchen traf bereits am 28. März ein, verhielt sich in den ersten Tagen nach der Ankunft allerdings sehr unauffällig und wurde nur selten am Nest gesehen, an dem – ganz unüblich für einen zurückgekehrten Horstbesitzer – auch noch nicht gebaut wurde. Da wiederholt Abflüge direkt in Richtung Zoo Rostock beobachtet wurden, ist es nicht auszuschließen, dass das diesjährige Biestower Männchen im Vorjahr auf dem Baumhorst des Rostocker Zoos gebrütet hat – dort wurde in diesem Jahr nur ein Einzelstorch und dementsprechend keine Brut beobachtet. Am 4. April traf dann das Weibchen ein und von jetzt an kümmerten sich beide Störche um den Ausbau des Nestes. Der Brutbeginn war am 12. oder 13. April, dementsprechend dürften die Jungen ab Mitte Mai geschlüpft sein. Anfangs waren es fünf, von denen zwei jedoch am 25. Mai und am 28. Mai abgeworfen wurden. Als der Nachwuchs am 20. Juni beringt wurde, erwies er sich als ausgesprochen kräftig. Genau vier Wochen später, im Alter von 9 Wochen, folgte der erste Ausflug. Die beiden Altvögel blieben bis etwa zum 18. August, bevor sie abzogen.

Rostock-Hinrichsdorf: HPo (Mai/Mai; Männchen oben links beringt, Weibchen unberingt)

Erst spät erfuhren wir von der diesjährigen Neuansiedlung auf einer zwei Jahre zuvor von Anwohnern erneuerten Nisthilfe in Rostock-Hinrichsdorf. Dadurch gelang es nicht mehr rechtzeitig vor dem Abzug, das beringte Männchen zu identifizieren. Das Paar, das keine Brut begonnen hatte, hielt dem Nest bis in den August die Treue.

Rostock Zoo I: HPo (13.5./20.5.; Männchen beringt DEH H3107, Weibchen unberingt)

Das 2004 südlich von Schwerin beringte Männchen kehrte 2016 erst am 13. Mai auf das Nest an der Eisbärenburg zurück, dem es seit 2012 die Treue hält. Es dauerte noch eine weitere Woche, bis sich ein Weibchen einfand. Für eine Brut war es da schon zu spät.

Rostock Zoo II: HE (25.3.; unberingt)

Auf dem zweiten Nest im Rostocker Zoo (Baumhorst am Vogelhaus) traf ein Storch schon sehr früh ein. Er fand in diesem Jahr allerdings keinen Partner und wurde auch vergleichsweise wenig auf dem Nest beobachtet.

Rukieten II: HPo (2.5./22.5.; beide unberingt)

Auch das Nest in Rukieten, das in diesem Jahr eine neue Nisthilfe erhielt, wurde sehr spät besetzt. Der zweite Storch traf so spät ein, dass kein Brutversuch mehr erfolgte. Gelegentlich wechselten die Störche auf das alte Nest Rukieten I, das ansonsten in diesem Jahr leer blieb.

Satow: HPo+4 (4.4./4.4.; beide unberingt)

Das Storchenjahr begann in Satow mit einer frühen Rückkehr beider Altvögel. Die Brut dürfte zügig begonnen worden sein, und es schlüpfen auch mindestens vier Küken. Trotz der sich immer stärker bemerkbar machenden Trockenheit zogen die Altvögel alle vier Jungstörche heran, die am 11. Juni auch noch einen sehr munteren Eindruck machten, zu diesem frühen Zeitpunkt jedoch von den Altvögeln bereits allein gelassen wurden. Danach muss sich das Nahrungsangebot drastisch verschlechtert haben, denn wenige Tage später meldete der aufmerksame Anwohner, dass keine Fütterungen mehr zu beobachten seien. So konnten anlässlich der geplanten Beringung am 20. Juni dann auch nur vier tote Jungstörche geborgen werden. Sehr wahrscheinlich sind sie verhungert. Die Altvögel hielten dem Nest die Treue.

Schmadebeck II: HPm1 (7.4./9.4.; beide unberingt)

Auch in diesem Jahr wurde der Horst Schmadebeck II vergleichsweise früh besetzt. Bald darauf begann die Brut, die am 5. Mai noch andauerte, als es zu einem besonders heftigen Horstkampf kam, bei dem einer der Angreifer erheblich verletzt wurde. Möglicherweise hat das bebrütete Gelege in diesem Zusammenhang Schaden genommen. Immerhin schlüpfte zumindest ein Jungstorch, der am 20. Juni auch beringt werden konnte und Anfang August in südöstlicher Richtung abzog, wie ein Wiederfund aus dem Landkreis Mecklenburgische Seenplatte verriet.

Schwaan I: HPo (29.4./3.5.; beide unberingt)

Früher über lange Jahre ein sehr zuverlässiger Standort mit kontinuierlichem Bruterfolg, heißt es seit fünf Jahren am Standort Schwaan I in der John-Brinkman-Straße in jedem Frühjahr zittern, dass das Nest auch besetzt wird. In diesem Jahr geschah das auch erst wieder Ende April/Anfang Mai. Das unberingte Paar begann noch mit einer Brut, blieb wie so viele andere in diesem Jahr aber letztlich ohne Erfolg.

Schwaan II: HPm4 (27.3./4.4.; Männchen beringt DEH HN051, Weibchen unberingt)

Das Nest am Schwaaner Tannenbergr war in diesem Jahr das erste im alten Kreis Bad Doberan, an dem ein Storch eintraf. Es war das beringte Männchen der Vorjahre, das im Anschluss etwa eine Woche auf seine unberingte Partnerin warten musste. Die Brut dieses offenbar gut eingespielten Paares verlief recht unkompliziert und es wuchsen vier Jungstörche heran, die nicht nur am 20. Juni beringt werden konnten, sondern Anfang August auch ausflogen. Offensichtlich wusste das Storchenpaar auch in diesem extrem nahrungsarmen Jahr, wo es ausreichend Futter für den Nachwuchs finden konnte.

Sildemow: HPo (14.4./10.5.; beide unberingt)

Vor zwei Jahren errichteten engagierte Storchenfreunde in Sildemow bei Rostock zwei Nisthilfen für Weißstörche. Angesichts der nicht optimalen Nahrungsverfügbarkeit im Umfeld des Dorfes schienen die Chancen auf eine Neuansiedlung nicht sehr groß zu sein. Doch der skeptische Storchenbetreuer wurde eines Besseren belehrt! Mitte April tauchte ein unberingter Storch auf, der oberhalb der linken Ferse eine leichte Verdickung aufwies. Fast vier Wochen harrete er unermüdlich aus, dann wurde er für seine Geduld belohnt, denn es fand sich noch eine Störchin ein. Und die Überraschung wurde noch größer als das Paar sogar noch mit einer Brut begann. Am 4. Juli konnten von einem Hubsteiger aus vier Eier festgestellt werden. Da war die Brut aber schon seit einer Woche abgebrochen. Bereits vorher hatte sich gezeigt, dass beide Störche offenbar noch nicht ganz brutreif waren und es mit dem Brutgeschäft nicht so genau nahmen. Auch um den Ausbau des Nestes kümmerten sie sich praktisch nicht. Trotz der Brutaufgabe hielt das Paar dem Nest bis Mitte August die Treue – das lässt auf eine Rückkehr 2017 hoffen!

Stäbelow: HPo (3.4./23.4.; Männchen beringt Hiddensee I 453, Weibchen beringt DEH HE623)

Auch 2016 besetzte das metallberingte Männchen aus Ostvorpommern schon früh den Stäbelow-Horst. Seit diesem Jahr ist er mit einem Alter von 16 Jahren unser ältester Brutstorch. Leider dauerte es auch in diesem Jahr wieder fast drei Wochen, bis sich eine Partnerin einfand. Das war aber nicht die (unberingte) Störchin des Vorjahres, sondern eine fünfjährige Storchendame, die wir selbst 2011 in Cammin beringt hatten und die 2015 noch im benachbarten Klein Schwaß zu einem Nichtbrüterpaar gehört hatte. Leider blieb das neu zusammengefundene Paar ohne Bruterfolg. Die Ursache ist nicht eindeutig zu klären gewesen, liegt vermutlich aber in einer massiven Störung der Brut (durch Fremdstörche?).

Tessin: HPo (7.5./7.5.; beide unberingt)

Wie schon im Vorjahr, gab es leider auch 2016 in Tessin keinen Bruterfolg. Zu Beginn der Saison war die Situation recht undurchsichtig. Am 5. April traf ein Paar ein, das wenig später aber schon wieder verschwunden sein dürfte. Mitte April war das Nest dann wieder besetzt, aber ebenfalls nur vorübergehend. Danach stand es dann wochenlang leer, bis sich ab 7. Mai noch ein Nichtbrüterpaar einfand.

Thulendorf: HPo+2 (21.4./24.4.; beide unberingt)

In Thulendorf musste in diesem Frühjahr der schon sehr schiefe alte Holzmast durch einen neuen Mast ersetzt werden. Am 3. April traf das beringte Männchen des Vorjahres ein und baute das neue Nest sogleich aus. Als dann elf Tage später im benachbarten Fienstorf ein

Weibchen auftauchte, wechselte HC774 dorthin. Das Thulendorfer Nest blieb allerdings nicht unbesetzt, sondern fand etwa zehn Tage später neue Besitzer. Diese mussten ihr Nest noch gegen heftige Attacken von Fremdstörchen verteidigen. Bei einem der Kämpfe fand am 1. Mai sogar ein angreifender Storch den Tod. Die Brut verlief zunächst erfolgreich, am 4. Juni konnten Fütterungen beobachtet werden. Danach muss das Nahrungsangebot jedoch immer schlechter geworden sein. Jedenfalls fand der Horstbetreuer am 11. Juni zwei tote Küken unter dem Nest, das danach nur noch sporadisch angefliegen wurde.

Vogtshagen: HPo (3.4./23.4.; beide unberingt)

In Vogtshagen traf der erste Storch schon früh ein, blieb danach jedoch fast drei Wochen allein. Nach der Ankunft des 2. Storchs am 23. April schritt das Paar zur Brut und war zunächst auch erfolgreich, denn am 4. Juni konnten erstmals Fütterungen beobachtet werden. Aber auch in Vogtshagen wirkte sich die lang anhaltende Trockenheit negativ aus – der gesamte Nachwuchs verendete noch in den ersten Lebensstagen, sehr wahrscheinlich aufgrund von Futtermangel.

Volkenshagen: HPo+2 (2.4./9.4.; beide unberingt)

In den letzten Jahren war Volkenshagen ein überaus erfolgreicher Standort – mit zuletzt zweimal vier flüggen Jungstörchen in Folge. Dieses Mal sollte es leider anders kommen. Das Paar traf zwar rechtzeitig ein und begann dann auch zügig mit der Brut, doch wirkte sich auch hier die große Trockenheit sehr negativ aus. Am 4. Juni konnten zwei Junge beobachtet werden, die schon da keinen besonders wohl genährten Eindruck machten. Eine Woche später lag eines tot unter dem Nest, das zweite dann am 20. Juni, dem Tag, an dem die Beringung geplant gewesen war. Damit zeigte sich, dass selbst die weiten Grünlandflächen rund um das Volkenshäger Nest bei lang anhaltendem Niederschlagsmangel keine ausreichende Nahrungsgrundlage für die Aufzucht von Jungstörchen bieten.

Vorder Bollhagen: HB2 (22.5./Juni; Weibchen beringt DEH HM324)

In Vorder Bollhagen brach im Spätwinter die hölzerne Nestkonstruktion zusammen und musste durch eine neue ersetzt werden. Bis zum 22. Mai blieb diese verwaist, dann traf ein einzelner Storch ein. Das beringte Weibchen des Vorjahres kam erst im Juni und blieb auch nicht lange. Wie wir wissen, hat sie in diesem Jahr in Altenwillershagen bei Ribnitz-Damgarten einen erfolglosen Brutversuch gestartet. Hoffen wir, dass sie sich im nächsten Jahr schon gleich für Vorder Bollhagen entscheidet!

Wendfeld: HPm3 (6.4./17.4.; beide unberingt)

Nach acht überaus erfolgreichen Brutjahren in Wendfeld und insgesamt 21 Lebensjahren hat sich der Lebensweg unserer „alten Brandenburgerin“ Hiddensee KA3528 offenbar im Winter 2015/16 vollendet. Jedenfalls kehrte sie 2016 nicht an ihr Stammnest zurück. Ihr Platz wurde ab dem 17. April von einem unberingten Weibchen eingenommen, das zusammen mit einem sehr baufreudigen Partner – dem Verhalten nach dem Männchen der Vorjahre – sogleich ein sehr erfolgreiches Brutjahr hinlegte. Am 4. Juli konnten wir drei Jungstörche beringen, die später auch flügge wurden. Es bleibt dabei – Wendfeld ist einer unserer besten Standorte! Und von Hiddensee KA3528 wurden in diesem Jahr bereits der dritte und der vierte Abkömmling lebend zurückgemeldet (aus den Brutjahren 2013 bzw. 2014) – die alte Storchendame scheint ihre Gene gut vererbt zu haben.

Zarnewanz: HPm2+1 (4.4./16.4.; beide unberingt)

Wie im Vorjahr schaffte das Zarnewanzer Storchenpaar es auch 2016, zwei Jungstörche aufzuziehen. Ein weiteres Küken wurde tot unter dem Nest gefunden. Zeitlich gesehen waren die beiden Zarnewanzer Störche die letzten im gesamten alten Landkreis Bad Doberan, die ihren Nachwuchs noch groß bekamen.

Zeez: HPo+1 (14.4./16.4.; beide unberingt)

Auch in Zeez war die Brutsaison 2016 nicht erfolgreich. Das Paar begann zwar noch rechtzeitig mit der Brut, wurde dann jedoch sehr heftig von Fremdstörchen attackiert. Dabei gingen gleich drei Eier verloren. Mindestens eines aber überstand die Angriffe unbeschadet. Ein Jungstorch schlüpfte, wurde aber am 11. Juni tot unter dem Nest gefunden. Auch hier dürfte Nahrungsmangel aufgrund der anhaltenden Trockenheit die entscheidende Ursache für den Brutverlust gewesen sein.

Ziesendorf: HPo (30.4./30.4.; Männchen DEH HN859, Weibchen DEH HC981)

In diesem Jahr kehrte die 2010 adult beringte Störchin DEH HC981 nach einem Jahr Pause an das Ziesendorfer Nest zurück. Ihr Erscheinen wurde von den Storchenfreunden im Dorf mit gemischten Gefühlen zur Kenntnis genommen, muss doch davon ausgegangen werden, dass sie leider unfruchtbar ist. Außerdem war sie es, die 2015 die beiden Jungen des damaligen Ziesendorfer Storchenpaars so heftig attackierte, dass sie schwer verletzt ausgehorstet werden mussten, während die Altvögel die Flucht ergriffen. Partner von HC981 war 2016 DEH HN859, der in den beiden vorangegangenen Jahren Brutvogel in Klingendorf gewesen war und dort 2014 einen Jungvogel erfolgreich groß gezogen hatte. Leider bestätigten sich die negativen Prognosen – es kam erneut zu einer überlangen Brut, die erst Ende Juni aufgegeben wurde.

Anhang 2: Horstbezogene Statistik des Weißstorch-Bruterfolgs (alter Landkreis Bad Doberan/Hansestadt Rostock) 2011 bis 2016

Ort (Anzahl flügger Jungstörche 2011-2016)	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Albertsdorf (6)	HPo	HPm2	HPo	HPm2	HPm1	HPm1
Bandelstorf (10)	HPm3+1	HPo+1	HPo+3 ^{oo}	HPm2	HPm3	HPm2
Barkvieren (0)	HE	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu
Benitz (8)	HPo+2	HPm2	HPm3	HPm1	HPo	HPm2
Bentwisch (7)	HPo	HPm2	HPm3	HPm2+1	HPo	HPo
Berendshagen (14)	HPm3+1	HPm2	HPm3+1	HPm3	HPm3	HPo+1
Bröbberow (0)	HPo	HE	HPo	Hu	Hu	Hu
Broderstorf I (6)	HPo	HPm2	HPm1+2	HPm3+1	HPo	Hu
Broderstorf II (6)	HPo+1	HPm2	HPm3	HPo+1	HPm1+1	HPo
Cammin (14)	HPm3	HPm3	HPm3	HPm3+1	HPo+1	HPm2
Clausdorf (4)	HPm2+2	HPm2+2	HPo+1	HPo+1	Hu	HPo
Detershagen (3)	HPo	HPo	HPm1+1	HPo+1	HPm2	HPo+2
Dummerstorf (0)	Hu	Hu	Hu	HPo	HPo	Hu
Fienstorf (13)	HPm3+1	HPm3	HPm3	HPm2	HPo+1	HPm2
Gerdshagen (4)	HPo+2	HPm1+1	HPm1	HPm2	HPo	Hu

Ort (Anzahl flügger Jungstörche 2011-2016)	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gnewitz (7)	HPm2+1	HPm1+1	HPm2+1	HPm1	HPm1	HPo+1
Göldenitz/Dummerst. (7)	HPm2+2	HPm2+2	HPm2+2	HPm1	HE	Hu
Grammow (14)	HPm3+1	HPm3+2	HPm1	HPm3+1	HPm2+1	HPm2+1
Griebnitz (0)	Hu	Hu	HPo	Hu	Hu	Hu
Groß Bölkow (4)	Hu	Hu	HPo	HPm2	HPo	HPm2
Groß Lüsewitz (0)	HPo	HPo	HPo	Hu	Hu	Hu
Groß Potrems I/B 103 (2)	HPo	HPo	HPo	HPm2	HE	HE
Heiligenhagen (7)	HPo+4	HPm2+2	HPo+1	HPm3	HPm2	HPo
Hohen Gubkow (0)	-	-	-	HPo	Hu	HE
Hohen Luckow (0)	HPo	Hu	Hu	Hu	Hu	HPo
Hohen Schwarfs (11)	HPm2+3	HPm3	HPm2+2	HPm2+1	HPm2	HPo
Kirch Mulsow (0)	HPo	HPo	HE	HPo	HE	Hu
Klein Schwaß (0)	Hu	Hu	Hu	Hu	HPo	Hu
Klingendorf (6)	HPm2	HPo	Hu	(HPm1)	(HPo)	(HPm3)
Kowalz (13)	HPm3	HPm2	HPm2+1°	HPm3+1	HPm2	HPm1
Kritzmow (0)	HPo	HE	Hu	Hu	Hu	Hu
Kröpelin (15)	HPm2+1	HPm3	HPm3+1	HPm2	HPm3	HPm2
Lieblingshof (9)	HPo	HPm2	HPm3*	HPm3+2	HPm1	HPo
Liepen (13)	HPm3+1	HPm3	HPm3*	HPm1	HPm3	HPo
Mönchhagen (0)	-	-	-	-	HPo	HPo
Moitin (4)	HPo	HPm1+1	HPm2	HPo	HPo	HPm1
Neu Karin (3)	Hu	Hu	HPm3	HPo	Hu	Hu
Neu Rethwisch (0)	Hu	Hu	Hu	HPo	Hu	HPo+2
Neu Thulendorf (0)	HPo	HPo	HPo	HPo	Hu	Hu
Niekrenz I (12)	HPm1+3	HPm3+2	HPm2*	HPm2+1	HPm3	HPm1+1
Niekrenz II (0)	HE	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu
Niendorf (8)	Hu	HPo+2	HPm1+1	HPm3	HPm2	HPm2+1
Nustrow (7)	HPo	HPo	HPm2	HPm2	HPm1	HPm2
Pankelow I (11)	HPo	HPm2+1	HPm3	HPm3	HPm3	Hu
Pankelow II (13)	HPm3	HPm2	HPm3	HPm3	HPo+3	HPm2+1
Parkentin (0)	HPo+1	HPo+2	Hu	Hu	HPo	Hu
Petschow (6)	HPo+2	HPo+1	HPm2	HPm2	HPm2+1	HPo
Rederank (9)	HPm3+2	HPm1+1	HPm3+1	HPm2+1	HPo+1	HPo
Reinshagen (8)	HPo+1	HPm2	HPo+1	HPm3*	HPm3	HPo
Rosenhagen (1)	Hu	HPo	HE	HPm1	HPo+1	HPo
Rukieten I (3)	Hu	Hu	HPm1+1	HPm2*+1	HPo	Hu
Rukieten II (2)	-	-	HPm2+1	HPo+1	HPo	HPo
Satow Hof (11)	HPm2	HPm1+1	HPm3	HPm2*+1	HPm3	HPo+4
Schmadebeck I (5)	HPm2	HPm3+1	HPo	Hu	Hu	Hu
Schmadebeck II (9)	HPm3	HPo	HPo	HPm3	HPm2	HPm1
Schwaan I (0)	HPo+2	HPo+3	HPo	HE	HPo+1	HPo
Schwaan II (19)	HPm3	HPm3+1	HPm3+1	HPm2	HPm4	HPm4
Sildemow (0)	-	-	-	-	Hu	HPo
Stäbelow (11)	HPm3	HPm3	HPm3+1	HPm2	HPo	HPo
Tessin (10)	HPm3	HPm2	HPm2	HPm3	HPo	HPo
Thelkow (2)	HPo	HPo+2	HPm2	HPo	Hu	Hu
Thulendorf (6)	HPm1+2	HPm1+2	HPm2+2	HPm1+1	HPm1	HPo+2

Ort (Anzahl flügger Jungstörche 2011-2016)	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Vogtshagen (6)	HPm2+1	HE	HPm2	HPm2	HPo	HPo
Volkeshagen (17)	HPm3	HPm3	HPm3	HPm4	HPm4	HPo+2
Vorder Bollhagen (2)	Hu	HPo	HPo+2	Hu	HPm2+1	Hu
Wendfeld (18)	HPm4+1	HPm2+2	HPm3	HPm2+2	HPm4	HPm3
Wischuer (3)	HPm3	HE	HPo	Hu	Hu	Hu
Wolfsberg (0)	HPo	Hu	Hu	HPo	HPo	Hu
Zarnewanz (12)	HPm3	HPm2	HPm1+2	HPm2	HPm2+1	HPm2+1
Zeez (6)	HPo	Hu	HPm1+1	HPm2	HPm3	HPo+1
Ziesendorf (4)	Hu	Hu	HPm2+1	HPo	HPm2	HPo
HRO						
HRO-Biestow (14)	HPm2	HPm2+1	HPm2+1	HPm2+2	HPm3+1	HPm3+2
HRO-Hinrichsdorf (0)	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu	HPo
HRO-Nienhagen (1)	Hu	Hu	HPm1+1	HPo	Hu	Hu
HRO-Zoo I (3/11)	HPm3	HPo	(HPm3)	(HPm3)	(HPm2)	(HPo)
HRO-Zoo II (6/15)	HPm2	HPm4	(HPm4)	(HPm3)	(HPm2)	(HE)

Anmerkung: HP = Horstpaar mit x ausgeflogenen (+ y bekannten toten) Jungstörchen; HPo = Horstpaar ohne Bruterfolg, HE = Einzelstorch, Hu = Horst unbesetzt, * = 1 Jungstorch im Alter von ca. 4 Wochen nicht flügge dazugesetzt; Angaben in Klammern: Zufütterungsabhängigkeit.